

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

118 (22.5.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676602)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprechanchluss Nr. 48.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., ausländische 20 Pf. Annoncen: Annahmestelle in: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Witter, Mottenstraße 1, und Ant. Baruffel, Daarenstr. 3. Zwischen: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 118.

Oldenburg, Mittwoch, den 22. Mai 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Balkan-Bilder.

Oldenburg, 22. Mai.

Mit dem Ausbruch der mazedonischen Revolution, der von Leuten, die sich für unterrichtet hielten, für den Beginn dieses Frühjahrs signalisiert war, ist es nichts geworden. Gleichwohl liefert der Balkan der politischen Welt unausgesetzte Gesprächsstoff. Bulgarien machte durch die agitatorischen Kundgebungen seines allzu selbstbewußten Fürsten von sich reden; daß Rumänien Herrscher mit dem König der Hellenen in Abzajia zusammentraf, lenkte die Aufmerksamkeit auf die vom Hohenzollernprinzen Karl vortrefflich regierten ehemaligen Donau-Fürstentümer; als eigenartiges Intermezzo präsentierte sich die Angelegenheit der Königin Draga von Serbien, und jetzt tritt die griechische Regierung auf den Plan, ein Rüstungsprogramm von mehreren Millionen in der Tasche!

Was die Staatsmänner in Athen zu diesem Schritt veranlassen konnte, ist schlechtlich unerfindlich. Es hieße die Ansicht der rumänischen Minister unterschätzen, wollte man annehmen, daß sie ein Schutz- und Trugbündnis mit Griechenland eingegangen geneigt seien, ein Projekt, das ja angeblich auch der — obenwähnten — Monarchenzusammenkunft in Abzajia zu Grunde liegen soll. Ein Blick auf die Landkarte läßt erkennen, daß ein solches Bündnis die politische Lage auf dem Balkan nicht im mindesten beeinflussen kann. Welchen Vorteil vermöchte überdies die Verbindung mit einem politisch absterbenden Staate zu bringen? Und ein solcher ist doch Griechenland ohne allen Zweifel. Der finanzielle Bankrott war schon vor Beginn des Krieges mit der Türkei befestigt, der wirtschaftliche Niedergang zeigt sich in dem rapiden Anwachsen der Auswanderung und dem ständigen Sinken der Arbeitslöhne, der moralische Tiefstand wird gekennzeichnet durch eine ungezügeltere Interessenswirtschaft im parlamentarischen wie öffentlichen Leben überhaupt. Und bei solch' elenden Verhältnissen hat der Ministerrat den Mut, in den Etatvoranschlag jährlich 2 1/2 Millionen für Rüstungen zur See und 1 1/2 Millionen für solche zu Lande aufzustellen!

Wie welchem Staat sollte wohl Griechenland in Kämpfe verwickelt werden? Die Erinnerung an die stellenweise lächerliche Rolle, welche seine Streitmacht zu Wasser und zu Lande im Türkenkrieg spielte, dürfte es davor bewahren, selbst Händel zu suchen. Daß aber in diesem oder jenem Balkanstaat lo' redende Unruhen nicht auf Nachbargebiete hinübergreifen, dafür werden Rußland und Oesterreich - Ungarn gegebenen Falles Sorge tragen. Das Recht der staatlichen Selbstbestimmung hat Griechenland in gewissem Sinne vertriebt. Sein Finanzwesen ist fremder Kontrolle unterstellt; die Politik des Prinzen Georg, die Insel Kreta in aller Form Griechenland anzugliedern, hat von den Vertragsmächten entschiedene Zurückweisung erfahren. Was in aller Welt veranlaßt also die griechischen Minister, diese im Verhältnis erheblichen Summen für Wehrzwecke einzustellen, wenn es nicht die „Balkanfrankheit“, die Großmannsjucht, ist?

Großmannsjucht! Sie giebt dem politischen Leben der Balkanstaaten — Rumänien ausgenommen — das charakteristische Gepräge. Dem Regenten Bulgariens ist der Fürstentitel zu gering, er strebt nach der Königskrone. Dem Fürsten von Montenegro wird es eng im Lande der schwarzen Berge; er hat sich mit Zustimmung Auslands bereits die Bezeichnung „Königliche Hoheit“ beigelegt und wird von seinem Volk für berufen erachtet, die Erbchaft der Obrenowitsch in Serbien anzutreten. Die Aera der Ueberrollungen auf dem Balkan ist in der That noch lange nicht zu Ende.

Marineinfanterie.

Aus Marinekreisen wird uns geschrieben: Als im Frühsommer vorigen Jahres die beiden in

Riel und Wilhelmshaven garnisonierenden Seebataillone nach China in Marsch gesetzt wurden, begehrte man in der Presse der Auffassung, daß die dauernde Stationierung mindestens eines dieser Truppenteile im Innern Chinas, und im Zusammenhange damit eine baldige Vermehrung der Marine-Infanterie überhaupt zu erwarten sei. Die damaligen Verhältnisse ließen diese Ansicht in der That begründet erscheinen, heute jedoch dürfte man allseitig davon zurückgekommen sein. Die Tätigkeit der Marine-Infanterie in der Provinz Tschili wird sich in Zukunft, nach Erledigung der noch schwebenden diplomatischen Verhandlungen, auf die Sicherung der deutschen Gesandtschaft in Peking und einer bestimmten Streife der Verbindungslinie dieser Stadt mit dem Meere beschränken. Die hierzu erforderlichen Mannschaften dürften dem in Kiautschou garnisonierenden dritten Seebataillon entnommen werden. Es bleibt also im Wesentlichen alles beim Alten. Der Plan, eine Kolonialarmee zu bilden, ist, wenn er überhaupt ernstlich in Erwägung gezogen wurde, als aufgegeben zu betrachten. Möglich ist ja immerhin, daß eine Aenderung der Formation der Marine-Infanterie — Zusammenziehung der Bataillone zu Regimenten vielleicht — in Frage kommt. Denn mit dem Ausbau der Flotte muß schließlich auch die Ausgestaltung des infanteristischen Elements der Seewehr Schritt halten. Möglich ist ferner, daß die Frage der Vermehrung der Marine-Infanterie zugleich mit derjenigen des Ausbaus der Kreuzerflotte die gelegentlichen Körperbesichtigungen beschäftigt wird. Auf keinen Fall aber wird die Reorganisation in so großem Rahmen gehalten sein, wie man vor Jahresfrist vermutete.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 22. Mai.

Zur Zurückbeförderung der deutschen Truppen stehen lt. „Köln. Bzg.“ sofort zur Verfügung: der Dampfer „Kresfeld“ des Norddeutschen Lloyd und der Dampfer „Palatia“ der Hamburg-Amerikanische, die sich im Reichsdienst in den chinesischen Gewässern befinden und reichlich 2000 Mann befördern können. Auch die regelmäßigen Dampfer der ostasiatischen Reichslinie dürften imstande sein, ohne Verdrängung ihres sonstigen Dienstes in jeder Fahrt etwa ein Bataillon zu laden, sobald, was im gesundheitslichen Interesse sehr zu wünschen wäre, diese Teile der Truppen China schon vor dem Eintreten der heißesten Jahreszeit verlassen könnten. Für die Mehrzahl der zurückzubefördernden Truppen wird es allerdings nötig sein, Dampfer von Deutschland nach China zu schicken, deren Auslieferung und Fertigstellung in kurzer Zeit erfolgen kann. Die eigentliche Tropenfahrt würde dann allerdings in der heißesten Jahreszeit stattfinden, doch hat dies gesundheitslich wenig Bedenken, da die Truppen an Bord unter allen Umständen besser untergebracht sein würden als in China. Es ist eine alte Erfahrung, daß selbst Truppen mit angegriffener Gesundheit sich rasch auf der Seefahrt erholen, sogar dann, wenn sie in den unglücklichsten Monaten erfolgt. Das zeigte sich auch bei dem gleichfalls in der heißen Zeit vorgenommenen Transport unserer Truppen nach China, bei dem so gut wie gar keine Verluste zu verzeichnen waren, obgleich einzelne Schiffe, wie die den Feldmarschall Graf Waldersee führende „Sachsen“, unter der Hitze im roten Meer stark zu leiden hatten.

Graf Waldersee

meldet aus Peking vom 19. d. M.: Die Boxerbewegung im Süden Baotung scheint durch das Eingreifen des Generals Bailloud unterdrückt zu werden. Bei der Explosion in Kalang sind 200 Chinesen verunglückt. Der Rücktransport unserer Verwundeten ist im Gange. Die an der südbahnen Demarkationslinie ausgebrochenen Boxerbewegungen werden nach Mitteilungen Baillouds durch chinesische Truppen mit Erfolg bekämpft.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 22. Mai.

Die Nachrichten aus Südafrika lauten für die Engländer immer trüber. Jetzt hat sogar der Höchstkommandierende, Lord Kitchener, nicht übel Lust, die Hüne ins Korn zu werfen. Er soll dem Kriegsbund gedraht haben, daß er das Kommando niederlegen werde, wenn die Regierung nicht höhere Verstärkungen schicke. Mit anderen Worten: Kitchener will sich einen „guten Abgang“ sichern, da es ihm zur absoluten Beweishheit geworden ist, daß der bevorstehende Winterfeldzug die Chancen der englischen Waffen auch nicht um Haarebreite verbessern wird. Lord Roberts hatte seinerzeit das Unglück, mit dem Herde zu stürzen und sich einen komplizierten Armbruch zuzuziehen, was ihn nur baldigen Niederlegung des Oberbefehls veranlaßte. Ja Grunde ist sich auch Lord Kitchener darüber klar, daß die Verstärkungen,

die ihm das Mutterland jetzt noch senden kann, aus brauchbaren Elementen nicht bestehen werden. Was England davon bejah, hat es längst an die Front geschickt. Als ob überhaupt der Guerillakrieg, um den es sich jetzt allein noch handelt, durch ein Massenaufgebot britischer Truppen beendet werden könnte!

Der Berichterstatter der „Times“ in Capetown telegraphiert unterm 18. Mai, es bestעה bei den Buren eine allgemeine Neigung zur Uebergabe. Die Wehrheit scheint des Krieges heralid müde zu sein, werde aber durch gesinnliche Ängst ihrer Führer über die Lage bewegt, den Kampf noch etliche Monate fortzuführen. Der Berichterstatter bestirmt den Erlass einer Rundermadung, die das Ende des Monats Juni für das Aufheben der Feindseligkeiten festsetze und den nach diesem Zeitpunkt noch im Felde stehenden Buren die Rechte der Kriegsführenden verjagt, ihr Vermögen konfiskiert und sie selbst als Rebellen behandelt. Gleichzeitig wird eine wirksamere Besetzung des Landes empfohlen.

Eine bedeutende Konzentration der Buren geht an den Kururbergen vor sich. Viele neue Burentrupps überschreiten den Drakenfluß, um dorthin zu kommen. Kommandant Fouché zieht zu ihnen, deren Stärke auf 1000 bis 1500 Mann geschätzt wird. Demer soll das Kommando haben, dies ist jedoch noch unbekannt.

Nach der amtlichen Verlautbarung wurden in Balmoral in Transvaal infolge vorzeitigen Explosions einer Granate zwei Mann getötet und zehn verwundet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Montag Abend von Coblenz über Elbing und Marienburg nach Preßlau zur Jagd gefahren.

Ueber Mißstimmungen beim Besuch des Kaisers in den Reichsländen schreibt die nationalliberale „Straßb. Post“: „Nicht nur in Beamtenkreisen, sondern in bürgerlichen Kreisen überhaupt, und zwar in eingeborenen sowohl als in eingewanderten, hat es ein Gefühl schmerzlicher Empfindung erzeugt, daß der Besuch des Kaisers in Straßburg einen so ausschließlich militärischen Charakter getragen hat.“ Weder der Staatssekretär noch der Unterstaatssekretär oder sonst ein Vertreter der Civilbehörden habe den Kaiser in Straßburg überhaupt gesehen.

Der Kronprinz übernahm nach Ermächtigung durch den Kaiser das Protektorat über die Düsseldorfser Ausstellung im Jahre 1902.

Prinz Adalbert hat gestern früh an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ seine erste Uebungsfahrt nach der Hensburger Förde angetreten.

Ueber eine geplante Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses schreibt die agrarische „Tische. Tagesztg.“: „An der Presse hat sich bis jetzt hier und da die Meinung erhalten, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses geplant sei, und vielleicht schneller erfolgen werde, als man im allgemeinen glaube. Heute wird uns mitgeteilt, daß die Auflösung für Mitte August beabsichtigt sei. Wir sind nicht in der Lage, diese Mitteilung auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, halten es aber doch für geboten, unsere Freunde im Lande ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie gut daran thun, mit der Möglichkeit einer baldigen Auflösung zu rechnen.“ Es ist nicht klar, was das Bundesblatt mit dieser Warnung nicht bezweckt.

Die Strömung in den preussischen Ministerien und den Reichskammern, schreibt die „Münch. Allg. Bzg.“, ist noch immer eine ziemlich hochpolitisch-liberale, und ob Herr Müller mit seiner mehr mittleren Hoffnungen zuneigenden Anschauung dagegen aufkommen wird, ist sehr fraglich.

In der Petitionskommission des Reichstages ist auch die große Anzahl von Eingaben verhandelt worden, die die Aufhebung des bestehenden Impfgesetzes fordern. Die Regierungen haben nach den Erklärungen ihres Vertreters unbedeutend an der Aufhebung fest, daß die Impfung eine bewährte, wirksame Schutzmaßnahme gegen die Pestepidemie bildet und der allgemeine Impfung eine im gesundheitlichen Interesse der gesamten Bevölkerung dringend notwendige Maßnahme ist, deren Aufhebung unabsehbare Gefahren für den Gesundheitszustand im Reich heraufbeschwören würde. Die im einzelnen aufgeführten Mißstände sind durch die neuen Vollzugsvorschriften zum Impfgesetz abgeklärt.

Der geplante Einführung einheitlicher Postwertzeichen wird sich nach der „Allg. Bzg.“ Bayern nicht anschließen. Die bayerische Staatsregierung habe die Initiative zu einer derartigen Aenderung nicht ergriffen und gebe sie auch nicht zu ergreifen. Von Berlin aus ist seit dem mißlungenen Versuch des Herrn v. Bobbelst

Stichtfall kein Schritt zur Aenderung der bestehenden Verhältnisse gethan worden. Sollte er erfolgen, so würde Baneris Antwort vermutlich wiederum ablehnend ausfallen, und zwar schon deshalb, weil die Staatsregierung überzeugt ist, daß im Landtage ein Verzicht auf die eigenen vaterländischen Interessen der entscheidendsten Opposition begegnen würde. Der bairische Landtag wolle die Selbstständigkeit Baneris auf postulatischem Gebiet durch die Ersetzung eigener bairischer Briefmarken vor aller Welt zum Ausdruck gebracht wissen.

Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins hat einstimmig den Generalmajor z. D. Menges zum Geschäftsführer gewählt, und derselbe hat vorbehaltlich seiner endgültigen Bestätigung durch die nächste ordentliche Mitgliederversammlung die Geschäfte des Deutschen Flottenvereins übernommen. Nach der „Tägl. Rundschau“ beabsichtigt der Fürst zu Wied demnächst den Vorsitz des Deutschen Flottenvereins niederzulegen.

Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Berliner Feuerwehrlauf geseien ein Generalappell auf dem festlich geschmückten Exercierplatze der Hauptfeuerwache statt. Anwesend waren Prinz Friedrich Heinrich, die Minister Prinz v. Rheinbaben, Fehr, v. Hammerstein, Dr. Studt, v. Bobbelski, Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg, Oberbürgermeister Kirchner und zahlreiche geladene Gäste. Der Kaiser hat folgende Kabinettsordre an den Minister des Innern gerichtet: „Ich habe der Feuerwehrlauf zu Berlin zur dauernden Erinnerung an das 50jährige Jubiläum derselben in Anerkennung der von ihr geleisteten treuen Dienste die Auszeichnung verliehen, daß auf den Achselstücken und Epaulettes für Offiziere und Mannschaften Mein Namenszug unter der königlichen Krone nach den anbei zurückfolgenden Mustern angebracht wird. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.“

Ueber wissenschaftlichen Sozialismus sprach kürzlich Eduard Bernstein in Berlin vor einer zahlreich besuchten Versammlung, und kam dabei zu dem Ergebnis, daß ein wissenschaftlicher Sozialismus undenkbar sei. Das letzte sozialdemokratische Programm ist nach Bernstein nicht die Wissenschaft, sondern jetzt sogar teilweise mit der Wissenschaft in Widerspruch. Daß die Arbeiter durch die heutige Gesellschaftsordnung ausgebeutet werden, ist keine wissenschaftliche Erkenntnis, sondern ein moralisches Urteil. Die Arbeiter fühlen sich ausgebeutet und wollen nicht mehr ausgebeutet werden. Das ist schließlich die einzige Begründung für den parteimäßigen Sozialismus. Jedes Parteiprogramm enthält nicht nur das, was ist, sondern vor allem das, was sein soll, also Zukunftsutopie oder, wie Bernstein es nennt, Utopie. Das sozialdemokratische Programm ist also in erster Linie nicht wissenschaftlich, sondern utopisch, nicht in dem Sinne, als ob es Unmögliches anstrebt, sondern in dem, daß es Dinge will, von denen man nicht weiß, ob sie sein werden, sein können. Bernstein versteht unter „Sozialismus“ die genossenschaftliche Bewegung im weitesten Umfange. Auch Genossenschaften, wie Staat und Gemeinde, sieht er als vollberechtigt an, und sieht in ihrem Betriebe etwas, was neben den freien Genossenschaften durchaus bestehen bleiben kann. Ja, sogar die private Industrie des einzelnen Unternehmers will er nicht gänzlich ausschließen. Ueberhaupt spricht er von Revolution ganz zu schweigen, nicht einmal von einer totalen Umwälzung, sondern lediglich von einer Entwicklung. Es soll anders werden, als bisher, nicht weil die Wissenschaft das fordert, nicht weil die kapitalistische Gesellschaft abgenutzt hat und einem unausbeleblichen Zusammenbrüche entgegengeht, sondern einfach deshalb, weil die Massen die heutigen Zustände als unanrecht empfinden.

Ausland.

Cesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Mai. Bei dem heutigen Empfang der Delegationen erwiderte der Kaiser auf die Ansprachen der Präsidenten: „Mit aufrichtiger Genugthuung habe ich die durch die Präsidenten ausgedrückten Versicherungen der Treue und Ergebenheit vernommen, und spreche ich Ihnen Meinen warmen Dank aus. Der seit der letzten Session der Delegationen erfolgter Ausgang Meiner treuen Freunde, des Königs von Italien und der Königin von England, haben mich tief betrübt. Mit Befriedigung kann ich auch diesmal auf unser unverändert herzlichem Verhältnis zu den mit uns allier-

ten Reichen, sowie auf unsere vertrauensvollen, durchweg freundlichen Beziehungen zu allen Mächten hinweisen und aus dieser erfreulichen politischen Lage die berechtigte Hoffnung auf weitere Friedenshaltung ableiten. Die seit dem letzten Frühjahr in China eingetretenen Wirren machten ein einvernehmliches Einschreiten der Mächte zum Schutze der dortigen Vertretungen und Angehörigen, wie nicht minder zum Zwecke der Wiederherstellung geordneter Zustände nötig. Unsere Teilnahme an dieser Kollektivaktion bewegte sich von Anbeginn an innerhalb jener Grenze, welche durch die Großmachtsstellung der Monarchie und durch den verhältnismäßigen Umfang unserer dortigen Interessen gezogen ist. Die Kriegsverwaltung beschränkte, wie die Vorklagen zeigen, die Ausgaben für das nächste Jahr aufs äußerste. Die Versuche zur Schaffung eines neuen Geschäftsmaterials werden fortgesetzt. Bosnien und Herzegowina betreten, wie bisher, die Verwaltungsausgaben aus eigenen Einnahmen. Im Vertrauen auf die patriotische Einsicht, mit der Sie an die Aufgaben herantraten werden, wünsche ich Ihren Bemühungen einen gedeihlichen Erfolg und heiße Sie von Herzen willkommen.“

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Im heutigen Ministerrat kündigte Ministerpräsident Waldeck-Roussieu die demnächstige Veröffentlichung eines Gelbbuches über die Chinafrage an und fügte hinzu, die chinesischen Bevollmächtigten hätten der Abgrenzung eines neuen Geschäftsmaterials in Bezug in dem Umfange, wie es die Vertreter der fremden Mächte beschloffen hatten, zugestimmt.

Der Deputierte Graf Castellane teilte dem Minister Delcasse mit, daß er ihn über die letzten Vorläufe in Bezug nach des Ministers Petersburger Reise zu interpellieren wünsche.

Rußland.

Petersburg, 21. Mai. Die russische Telegraphenagentur verbreitet nachstehendes Telegramm, dessen Veranlassung in den jüngsten Auslassungen der französischen chauvinistischen Presse wegen der Reise des russischen Kaisers nach Moskau zu erblicken ist: „Alljährlich feiern die Kaiser von Oesterreich und Deutschland den Geburtstag und Namenstag des Jaren. Ebenso feiert der Jar stets die Geburtstage der beiden genannten Kaiser. Die bei diesen Gelegenheiten üblichen Festlichkeiten dienen dazu, Zeugnis abzulegen für die freundschaftlichen Beziehungen, welche seit unendlichen Zeiten zwischen den drei Monarchen der drei benachbarten Reiche bestehen. Man hat deshalb den in der ausländischen Presse aufgetauchten Gerüchten durchaus keine Bedeutung beimessen, welche sich auf den Ort der Festlichkeiten, namentlich Moskau, beziehen, wo 1901 Kaiser Wilhelm zufällig am Vorabend des 19. Mai weilte und der russische Kaiser zur Frühstückstafel geladen wurde. Die Festlichkeiten fanden oft unter ähnlichen Umständen statt. 1900 befand sich der Jar am Geburtstage des Kaisers von Oesterreich in Luga, wo der österreichisch-ungarische Hofkammerherr, welcher der Parade beizuwohnte, zur Tafel geladen wurde. Mehrere Beispiele kamen in Oesterreich-Ungarn vor, dessen ehrwürdiger Souverän oft den Vertreter Rußlands in das Truppenlager einlud, um dort die Festtage des Jarenheuses zu begehen.“

Gestern wurde das hundertjährige Jubiläum des Reichsrats feierlich begangen. Nach einem festgottesdienstlichen Vorworte des Kaisers fand eine feierliche Sitzung des Reichsrats statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit Herzoglichkeitslichen Verehrungen verbundenen Teilnahme an dem Gedenktage des Kaisers ist durch die Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. Mai.

Militärische Personalien. von Brause, Generalmajor und Kommandeur der 11. Feldartillerie-Brigade in Kassel, früher Major und Kommandeur der 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 26 in Oldenburg, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. — von Rogowski, Major und Abteilungscommandeur im 3. Garde-Feldartillerie-Regiment, von Mitte 1898 bis 30. September 1899 Abteilungscommandeur in Oldenburg, wurde zum Kommandeur des Thüringischen Feldartillerie-Regiments Nr. 19 ernannt. — Freierer von

Puttkamer, Leutnant im 2. Hannoverischen Feldartillerie-Regiment Nr. 26, früher in Oldenburg dienstfähig, wurde zum Oberleutnant, vorläufig ohne Patent, befördert.

Militärärztliche Personalien. Dr. Duesterberg, Generalarzt und Divisionsarzt der 19. Division, ist mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. — Dr. Keger, General-Oberarzt und Divisionsarzt der 36. Division, ist zur 19. Division in Hannover versetzt. Der Neucannte hat auch die Oberleitung der in der Garnison Oldenburg vorfindenden militärärztlichen Angelegenheiten.

Mulhällisch der Kanalisationsarbeiten am Stau wird verschiedentlich die Pflanzung der kleinen Bahnhofsstraße angeregt. Jener ist es im Interesse der dort beschäftigten Arbeiter dringend notwendig, doch am Stau und in der Nähe des Güterbahnhofes eine öffentliche Trinkwasserstelle angelegt wird. Auch soll die Beleuchtung in der besagten Gegend viel zu wünschen übrig lassen. Wir geben diese Wünsche mit der Hoffnung auf Abstellung der Uebelstände gern wieder.

Freitag und Samstag dieser Woche sind die Läden bis 10 Uhr geöffnet. — Am 2. Pfingsttage ist Sonntagstruhe wie an gewöhnlichen Sonntagen.

Der Seidenmission gibt die kollektive an den diesjährigen beiden Pfingsttagen. Aus den Missionsnachrichten sei folgendes mitgeteilt: Ein harter Missionsboden ist Natal; dort herrscht unter den starkstrophigen, kräftigen Zulus noch das Heidentum. Freilich giebt es auch kleine Christengemeinden. So liegen am oberen Zugelassu 3 Stationen der Berliner Mission (I), welche seit 50 Jahren hier thätig ist. Dort war im vorigen Jahr der Schaulplatz blutiger Kämpfe zwischen Engländern und Zulen. Ueber den kleinen Stamm, unter dem die Station Emmaus angelegt ist, herrscht der Häuptling Unewad, d. h. Buch. Sein Vater hat ihm diesen Namen gegeben, weil zur Zeit seiner Geburt die ersten Glaubensboten mit dem Buch bei ihm erschienen. Wohl sind in Emmaus 500 Christen, doch der Häuptling ist ein Heide geblieben; er verbot auch seinen Söhnen, die eine gute Schulbildung empfangen haben, den Besuch des Religionsunterrichts. Aber ganz ohne Einfluß ist doch auf Unewad und die Seinen das Buch nicht geblieben. Denn er und seine heidnischen Volksgenossen wurden von solchem Mißgefühl für die Verwundeten erfaßt, daß sie Sammlungen veranstalteten und dem Gouverneur der Natalcolonie nicht weniger als 7527 Mark für die armen Opfer des Krieges überbrachten. Das ist ein schöner Beweis dafür, daß das Evangelium die Herzen der Heiden verändert und zum Guten beeinflusst, auch wenn sie sich noch nicht völlig bekennen, so daß sie getauft werden können.

Die Schwadronen- und Batterie-Besichtigungen der Dragoner und Artillerie vor dem kommandierenden General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stümmern, haben gestern ihr Ende erreicht. Vormittags stellten die Rittmeister Wieden von Schmelina, von Alten und von Arnim ihre Schwadronen auf dem Korfsberge im Schmalzgerien, Geck und Altaden vor, während am Nachmittag die drei Batterien der Artillerie-Abteilung in Turnen und Unterricht besichtigt wurden. In Begleitung des Korps-Kommandeurs, der mit seinem Stabe mit dem Abendzuge die Garnison wieder verlassen hat, befanden sich die direkten Vorgesetzten der beiden Truppendeile. Anfang Juni trifft der General zur Besichtigung der Bataillone des Infanterie-Regiments hier wieder ein.

Die feierliche Enthüllung des Winterschen Bildes, das den Besuch des Großherzogs Peter auf dem Bier zu Brafe darstellt, wird morgen nachmittag um 6 Uhr vor von der Eisenbahndirektion geladenen Gästen in der braer Bahnhofsallee stattfinden. Die Oldenburger Teilnehmer bringt ein um 5 Uhr abgehender Ertrazog nach Brafe. Nach der Feier findet eine Besichtigung der Bieranlagen statt, worauf man eine Erfrischung in einem Garten an der Weiser einnimmt. Falls kein Sonderzug gefahren wird, erfolgt die Rückfahrt mit dem fahrplanmäßigen Abendzuge.

Juchtkäiser werden alljährlich von Oldenburg aus in großer Zahl verkauft. Bekanntlich sind in den umliegenden Ortlichkeiten und Dörfern viele Milchkuhe vorhanden, von denen die Milch nach der Stadt gebracht und hier verkauft wird. Aus diesem Grunde zieht der nahe wohnende Landmann wenig

Theater.

III.)

Schauspiel.

Eine Abhandlung über das Schauspiel beginnt gewöhnlich mit den alten Griechen, mit Aeschylus, Sophokles und Euripides, die ihre Stoffe der griechischen Sagenwelt entnahmen und derartig Großes und viel leisteten — Aeschylus hat 112, Sophokles ebenfalls über 100 Stücke geschrieben —, wie auf diesem Gebiete der Kunst nicht wieder geleistet ist. Im Altertum nahm das Schauspiel einen ganz anderen Rang ein wie heutzutage. Im Theater spielten sich Vorgänge des politischen Lebens ab; das Schauspiel übte eine Wirkung aus, die oft tiefer ging, als die des Gottesdienstes; man hatte ein Publikum vor sich, das aus lauter Kunstgenießern und Kritikern bestand. Auch sonst unterscheidet sich das antike Schauspiel vom modernen. Die Griechen legten ihren Dramen Begriffe zu Grunde, die wir zwar übernommen haben, denen heute aber ein anderer Sinn innewohnt, als vor 2400 Jahren. „Tragisch“ war für die Griechen der aussichtslose Kampf, das vergebliche Ringen ihrer Helden mit den Göttern, den göttlichen Gewalten und dem Schicksal, in welchem Ringen die Menschen von vornherein unterliegen mußten. Bei uns braucht ein Drama überhaupt nicht tragisch zu enden, und der Kampf, den unsere Helden führen, ist meistens gegen menschliche Einrichtungen, Sitten und Gebräuche, nicht aber gegen göttliche Gewalten gerichtet. Wenn unsere Helden unterliegen, unterliegen sie in einem echten Drama nur relativ, nicht absolut, das heißt die Verhältnisse drücken sie zu Boden, aber sie behalten trotzdem Recht. Nach Schiller in seiner „Braut von Messina“

Grillparzer in der „Ahnfrau“ und die Dichter sogenannter Schicksalstragödien, die Platen in der „verhängnisvollen Gabel“ so föhlich verifiziert hat, huldigen der Auffassungsweise der Alten. Heute ist diese Auffassungswelt unmöglich.

Angebahnt ist der Umschwung bereits zu Shakespeares Zeit in England. Dort eroberte sich das Leben mit seinen Kämpfen und Bedürfnissen die Bühne. Nicht mehr Leiden, sondern Taten, kein Kampf mit den Göttern, sondern mit Menschen und menschlichen Leidenschaften wurden im Zeitalter der Elisabeth dargestellt, und so entstand etwas ganz Neues und den Alten Fremdes. Trotz ihrer Geisteserleuchtungen kennt die gewaltige Tragik Shakespeares keine eigentliche Vereinbarung von außen mehr. Dagegen kommen jetzt Vorgänge auf die Bühne, die bei den Griechen undenkbar gewesen wären, wie z. B. Kampfszenen. Kampfszenen bedeuten keine Handlung im dramatischen Sinne, sie sind für's Auge bestimmt. Die Griechen verwiesen Kampfszenen ins Epos. Wir haben in der Götterwahl-Aufführung erlebt, wie unglücklich es wirkt, wenn Vorgänge auf der Bühne dargestellt werden, die, wie das Hinalbürgen eines Mädchens in einen Abgrund, keine Handlung im dramatischen Sinne bedeuten, mit den sie veranlassenden und aus ihr folgenden Gedanken und Empfindungen. Ähnlich ist es mit Kampfszenen, die freilich aus anderen Gründen nicht zu entbehren sind.

Während Shakespeares Helden, entweder Männer der That oder der Gedanken (Hamlet), im Drama als Individuen noch allem stehen, sind bei Goethe im Faust schon zwei Träger der dramatischen Idee vorhanden, Faust und Mephistopheles, und Schiller hat in Tamerlan, wie Gerhart Hauptmann in den Weibern, gar eine Volksmenge zum Helden eines Dramas gemacht. So verfolgt man, wie der Gedankeninhalt des Schauspiels immer weitere Formen füllt.

Daß der Inhalt im Laufe der Zeit ein völlig anderer geworden ist, braucht kaum besonders betont zu werden. Die Griechen nahmen, wie erwähnt, ihre Stoffe aus der griechischen Sagenwelt. Die Römer ahmten ihnen nach. England war die antike Welt verschlossen, und Shakespeare entnahm wohl klassische Sujets auf dem Wege über Rom dem Altertum, machte aber die Griechen und Römer zu Engländern, wie die niederländischen Maler sie zu Niederländern machten. Erst Goethe schuf in seiner Iphigenie eine Renaissance des klassischen Altertums.

Angefahr gleichzeitig mit der Blütezeit des englischen Dramas liegt die goldene Ära des spanischen Schauspiels. Lope de Vega und Calderon kennzeichnen sie. Den Engländern nahmen die Franzosen die Hegemonie im Drama ab, und auf die klassische Periode der Franzosen folgt Deutschland. Also immer ein einzelnes Land, das mit seiner dramatischen Produktion die erste Stelle einnahm, ähnlich wie in der Politik ein einzelner Staat an der Spitze der übrigen marschierte. Heute dagegen leben wir im Zeitalter des europäischen Gleichgewichts. Wie unter den politischen Großmächten keine die übrigen weit übertrifft, so auch unter den dramatischen. Norwegen mit Ibsen und Björnson und Rußland mit Tolstoi halten sich ungefähr die Wage, ebenso Deutschland, Frankreich, Dänemark, Italien, England. Alle bescheiden heute den dramatischen Weltmarkt mit den Erzeugnissen ihrer Dichter, in denen sich die Lebensanschauungen des ganzen Volkes wieder spiegeln, und aus dem Bekanntwerden mit dem Schauspiel anderer Nationen schöpft jede einzelne wiederum neue Anregung, neue Formen und neuen Inhalt für die eigene dramatische Produktion.

*) Siehe Nr. 107 und 113 unseres Blattes.

oder gar kein Jungvieh groß, da er die dazu erforderliche Milch besser verwerten kann; deshalb müssen die Kühe verkauft werden. Diese werden im Herbst nach Moorrien, Steubinger- und Butjadingerland abgeleitet, während im Frühjahr und Sommer der Niederländer Hauptabnehmer ist, da letzterer sich aus der Arbeit nicht so viel macht wie der Butjadinger, der im Frühjahr die Kühe mit auf die Weide treibt und sich nicht mehr besonders darum zu kümmern hat. Die Preise derselben variieren zwischen 30 und 35 Mk. für acht Tage alte Kühe, Bullenkühe aber etwas weniger.

Frühjahrsfahrt. Am 1. Frühlingsfest veranstaltete Herr R. Eichhoff eine Ausflugsfahrt mit dem Dampfer „Karl“, Neunaber, von hier nach Bremerhaven. Die beliebte Kapelle des hier garnisonierenden Artillerie-Regiments Nr. 62 spielt an Bord; auch ist für gute Speisen und Getränke Sorge getragen.

Eine Uebung der Welterlösten im Zafefahrwasser findet gegenwärtig statt. Man schreibt aus Wilhelmshaven, 20. Mai: Der Lotsendampfer „Wellum“ ging heute zu einer zweiten Uebungsfahrt mit den Bremerhavener Lotsen an Bord in See und kehrt voraussichtlich am Donnerstag zurück. Da an diesem Tage das Kommando abgeteilt ist, werden die Lotsen dann nach Bremerhaven zurückkehren.

Ihre goldene Hochzeit feiern am Freitag die Eheleute Fehndel a. D. Schmeper und Frau an der Humboldtstraße.

Kleine Ursache, große Wirkung. Die etwa 5jährige Tochter des Landmanns Schröder in Nordorf fühlte vor einigen Tagen plötzlich einen stechenden Schmerz im Ohr, der sich so steigerte, daß das Kind vor Bein fortwährend laut schrie. Der Vater, kurz entschlossen, brachte seine Tochter auf einen Wagen und fuhr mit ihr nach Oldenburg zum Arzt. Dieser fragte, da weiter nichts zu finden war, das schmerzende Ohr aus, und nun stellte sich heraus, daß eine kleine Inge in das Ohr hineingekriecht war und den Ausgang nicht wieder hätte finden können. Als das Insekt entfernt war, war der Schmerz vorbei.

Kleine Mitteilungen. Eine zugewogene Taube mit einem Ring am Fuß hält sich in Hauje Sonnenstraße 12 auf, was dem Besitzer ebenfalls erwünscht ist, zu erfahren. — Für verschollen werden jetzt die überfälligen Fischdampfer „Primus“ und „Düsselborf“ von Looß in London erklärt. — Der Landmann Wetjen im benachbarten Nordorf hatte vorgestern das Unglück, in seinem Keller zu stürzen. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte zum Hospital geschafft werden. — Anmeldungen von auswärtigen Gästen zum Gastwirts-tage, der im Juni hier stattfindet, sind schon zahlreich eingelaufen. — Im benachbarten Zwagermoor machte vorgestern der Anbauer Schwede seinem Leben ein Ende, indem er sich erhängte. Man fand seine Leiche auf dem Boden seines Hauses. Der Lebensüberdrußige war 48 Jahre alt und hat den Selbstmord wohl in einem Anfall von Schwermut verübt. — Der erste Viehmarkt in der Stadt findet morgen statt. — Zur Zeit findet im Seminar eine zweite Lehrprüfung statt, an der sich 24 Lehrer beteiligen; ein außerdem Angemeldeter ist zurückgetreten. — Die Sprengwagen, die neulich bereits in Thätigkeit waren, werden bei diesem trockenen Winde sehr vernützt.

130. Herzogl. Braunschweigisch-Lüneburgische Landes-Loterie. Ziehung von Dienstag, den 21. Mai. (Mittags 12 Uhr von der Hauptkollekte G. Dammann, Braunschweig.) Gewinne von 500 Mk. und darüber: Nr. 192 (500 Mk.), 365 (2000), 1423 (1000), 3141 (2000), 3684 (3000), 5116 (500), 5756 (1000), 5997 (500), 6755 (500), 7767 (500), 10223 (1000), 13614 (1000), 14906 (500), 15616 (500), 15994 (500), 16091 (3000), 16296 (1000), 18738 (1000), 20398 (2000), 20866 (500), 23180 (500), 25685 (3000), 26503 (1000), 27214 (500), 28156 (1000), 29206 (500), 29391 (500), 29689 (500), 31270 (1000), 31538 (500), 33102 (500), 33603 (500), 34581 (500), 36098 (1000), 37603 (1000), 38365 (500), 39364 (1000), 39443 (500), 41514 (500), 42124 (1000), 42732 (1000), 43803 (500), 44168 (500), 44192 (1000), 45653 (500), 45666 (500), 45833 (500), 48525 (1000), 49505 (1000), 49776 (1000), 50009 (500), 50321 (500), 51387 (1000), 51709 (500), 51805 (1000), 51905 (500), 51920 (500), 53071 (1000), 53330 (500), 53758 (2000), 53831 (500), 54565 (1000), 54653 (500), 55337 (3000), 56025 (3000), 56720 (2000), 57038 (1000), 57481 (500), 58125 (500), 58943 (500), 59368 (500), 60914 (500), 62642 (1000), 66056 (1000), 67232 (500), 69550 (500), 70491 (1000), 73441 (3000), 75541 (3000), 75361 (10000), 76231 (500), 77657 (2000), 78094 (500), 78731 (2000), 80129 (500), 80443 (5000), 81384 (500), 82405 (500), 83235 (1000), 83255 (1000), 84511 (1000), 85040 (2000), 85118 (1000), 85577 (5000), 89040 (500), 89800 (1000), 91594 (1000), 93294 (1000), 93695 (2000), 94542 (500), 96790 (3000), 97749 (500), 98579 (1000).

Zwischenahn, 22. Mai. Die auf halbem Wege zwischen Westerlande und Zwischenahn an der Chaussee belegene Grundbesitzerfamilie „Zinkenhof“ hat der jetzige Besitzer Georg Ehlers-Zwischenahn an Kloster aus Speldorf (Esslingen) für 7500 Mk. verkauft. Das Getreide ist mitverkauft. Kloster will dort eine Sänerie errichten.

a. Ammerland, 21. Mai. Mit dem Moor brennen ist nun meistens der Moorbesitzer der Anfang gemacht worden. Das vorherrschende trockene Wetter begünstigt die Arbeit sehr. — Zum Besten des westlerder Krankenhausfonds fand am Sonntag ein vom totholter Gesangsverein „Harmonie“ veranstalteter Unterhaltungsabend bei Gastwirt Dieck statt. Der Besuch war sehr gut, was in Anbetracht des guten Zwedes nur mit Freuden begrüßt werden kann. Der Verein unter der Leitung des Lehrers Gmiers sollst trag verschiedene Lieder vor, von deren Ausföhrung man auf gute Schulung schließen konnte. Ferner erfreute das Publikum sich an Klavier- und Celloworträgen. Der Beschluß des Ganges war ein wohlwollender Fall. Der totholter Verein aber hat sich volle Lust verdient, daß er seine Kräfte in den Dienst einer guten Sache gestellt hat. Dem Krankenhausfonds ist eine hübsche Summe zugeführt worden und so abermals die Verwirklichung des Projektes näher gerückt worden. — Nicht weit von Westerlande, an der Chaussee Westerlande-Lüneburg, liegt das Dorf Burgsode, zu welchem das Wittenheim gehört. Dasselbst stand früher ein Schloß, welches von Zuntzen bewohnt war. Das Schloß umgaben breite Gräben, welche jetzt noch zu sehen sind. Von dem Schloß ist keine Spur mehr vorhanden, wohl aber sind herrliche Anlagen geschaffen, welche den Ort zu einer beliebigen Ausflugsstelle machen. Von dem weltlich ist Wittenheim erkennbar an den hohen Kastanienbäumen. Da wir gerade von Wittenheim sprechen, ist es gewiß vielen interessant, bei dieser Gelegenheit etwas von den Beschreibungen einiger zu dem Gute gehörenden Wiesen zu erfahren. Die sogenannten

Plantage, groß 7 Jüd 317 Auten 10 Fuß Katastermaß, erbrachte:

1815—1817	an	Rechtgeld	62 Thaler,
1818—1823	do.	„	57 „
1824—1826	do.	„	26 „
1827—1829	do.	„	37 „
1830	do.	„	36 „
1831—1833	do.	„	32 „
1834—1836	do.	„	23 „
1837—1842	do.	„	22 „
1843—1848	do.	„	34 „
1849—1854	do.	„	84 „ und
1855—1860	do.	„	72 „

Die große Wiese, ebenfalls zum Wittenheim gehörend, groß 78 Auten, brachte 1815—1817 an Rechtgeld 20 Thaler, 1818—1823 do. 19 Thaler, 1824—1835 do. 7 Thaler, 1836 bis 1841 do. 7 Thaler, 1842—1850 do. 11 Thaler und von 1851—1859 do. 19 Thaler.

Augufstich, 21. Mai. Ein Unfall, welcher leicht ernster Folgen hätte haben können, passierte gestern auf hiesigem Bahnhof, indem ein Mann aus einem benachbarten Dorfe, welcher nicht ganz sicher auf den Beinen war, an einen sich eben in Bewegung findenden Zug fiel. Er wurde zur Seite geschleudert und kam mit einer stark blutenden Wunde davon. Dieselbe war so bedeutend, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Augufstich, 21. Mai. Der hiesige Turnverein hielt am letzten Sonntag eine außerordentliche Hauptversammlung im Vereinslokal ab. Es wurden Beratungen über das Anfang September hier stattfindende ammerländische Verbandsturnfest gepflogen und der Rahmen deselben festgelegt. Ebenfalls wurde der Kostenaufschlag aufgestellt. Dem am 2. Juni hier tagenden Verbandstage muß seitens des festgelegten Vereins ein vollständiges Programm nebst Kostenaufschlag zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Verbandstages werden nämlich für Rechnung der Verbandstages gefeiert. Der Besuch der Versammlung hätte besser sein können.

Böfel, 21. Mai. Herr Koppen-Vollgast schloß heute einen Turmsprung. Derselbe hatte schon verschiedentlich von den Hühnern und Räden des Gannan verdrängt.

Gammelwärd, 21. Mai. Eine männliche Leiche wurde am Sonntag hier angetrieben und geboren. Die Leiche wurde als die eines Schloßes Namens Schmidt, gebürtig aus Halle, mittels der Papiere des Toten registriert. Ob hier ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, wird erst die nähere Untersuchung ergeben.

Brake, 21. Mai. Proprietär F. Seebeck und Frau haben am Sonabend das Fest der goldenen Hochzeit begangen. Abordnungen des Magistrats und Stadtrats und des Kirchenrats übertrachten dem Jubelpaare Glückwünsche; beiden Körperschaften gehört der Jubilar seit langen Jahren an.

Delmenhorst, 21. Mai. Wegen Verbrechenverleumdung stand am Sonabend der Redakteur des sozialdemokratischen „Delmenhorst“, Jordan, vor dem hiesigen Schöffengericht. Unter Anklage stand ein Artikel in Nr. 30 des „Delmenhorst“, worin die Züchtigung des Schulden Ständer durch den Lehrer Pope und die Lehrerin Doffe kritisiert wird. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten in eine Geldstrafe von 100 Mk. und Tragung der Kosten.

Wangerooze, 21. Mai. Unsere Anlegebrücke wird um ca. 30 Meter in das Fahrwasser hinein verlängert, so daß der Kopf seiner 10 Meter außerhalb der Valemie liegt. Vorläufig ist am Ende deselben eine Aufsicht aufgestellt.

Osabrück, 21. Mai. Die Nachricht von dem in Bad Ems so plötzlich erfolgten Hinscheiden des Oberbürgermeisters Westerkamp hat allenhalben das Gefühl aufrichtiger Trauer wachgerufen. Gestern Mittag fand eine gemeinschaftliche Sitzung der sächsischen Kollegien statt, an welche sich eine hiesige Trauerfeier anschloß. Westerkamp hätte im August d. J. sein 25jähriges Jubiläum als Beamter im Dienste der Stadt Osabrück begehen können. Nach Ems wird eine Deputation entsandt werden. Die Ueberführung der Leiche und die Beisetzung erfolgen auf Kosten der Stadt.

Letzte Depeschen.

London, 22. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Riddelburg vom 21. Mai: Bei einem von Oberst Scobell in der Nacht vom 19. Mai unternommenen Angriff verlor Kommandant Malan alle Reservekräfte, da 38 erbeutet wurden. Zahlreiche Büren mußten ohne Sattel auf die Pferde steigen, da die Sättel bei ihrer Flucht zurückgelassen wurden. Die Engländer nahmen die Besorgung wieder auf. Gestern stiegen sie auf eine Burenabteilung in starker Stellung aus der dieselbe durch einige Angriffe verworfen wurde. Die Büren stiegen dabei auf eine Heemannpatrouille, die den Feind im Rücken angriff. 6 Büren wurden kampfunfähig gemacht. Aus den Kämpfen der beiden letzten Tage geht hervor, daß die Truppe Malans vollkommen desorganisiert ist. Unter den 80 Mann, die vom Befehl Katagnans fliehen, befinden sich nur 3, die zu den Aufständischen aus der Kapkolonie gehören.

Barcelona, 22. Mai. Die catalonische und die republikanische Partei, deren Niederlage bei den letzten Wahlen amtlich anerkannt worden ist, beschließen am nächsten Donnerstag bei der amtlichen Verkündigung der gesamten Wahlergebnisse öffentlich Protest zu erheben. Man spricht hier von einer allgemeinen Schließung der Fabriken und Kaufhäuser.

Yokohama, 21. Mai. Drei russische Offiziere sind zu 6monatigen Gefängnis verurteilt worden. Sie wurden beschuldigt, Zeichnungen des Hafens von Nagasaki und der in der Nähe befindlichen Befestigung gemacht zu haben.

Newyork, 22. Mai. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

Weizen	
	Newyork Chicago
Loco	20. 18.
Mai	83% 82% 74% 73%
Juni	80% 80% 71% 70%
Augufst	78% 78% 73% 72%
September	76% 75% — —
Oktober	— — — —
November	— — — —
Dezember	— — — —

Mais	
	Newyork Chicago
Mai	50 50 49% 48

Juni	49% 49 45 44%
Juli	48% 48% — —
September	— — — —

Tendenzen: Newyork Weizen unverändert. Dann Steigerung. Schluß stramm. Chicago Weizen höher. Newyork Mais entsprechend der Festigkeit im Weizenmarkt. Schluß fest. Chicago Mais höher.

Wöchentliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 22. Mai 1901.

Mk.		Mk.	
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ württischer	7,50	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	„ Bobnen	8,—
„ Petersburger	7,70	„ Buchweizen	9,—
„ württischer	7,70	„ Mais	6,—
Weizen	8,50	„ Kleiner Mais	7,—
		„ Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Oldenburger Wochenmarkt, 22. Mai. Recht groß war wieder der Andrang auf dem Schweinemarkt. Die Nachfrage war stark. Es herrschte daher flottes Handeln bei steigenden Preisen. Kleiner Ferkel gelten heute im Durchschnitt pro Alterswoche 3 Mk. Der Markt war bald geräumt. Auch in den Marktballen herrschte flottes Handeln. Beste Hausbutter wurde bei Verprobung mit 1,05 Mk. bezahlt. Im Steinverkauf wurde 1,10 Mk. bezahlt. Molkerbutter kostete pro Pfund 1,30 bis 1,30 Mk. Säuererier waren recht viel zugeführt. Dieselben wurden pro Pfd. für 50 bis 55 Pfg. abgegeben. Im Reichs- und Fests- waren ging der Handel flott. Die Auswahl war recht gut, die Preise blieben unverändert. Die Zufuhr auf dem Gemüsemarkt vermindert sich mehr und mehr. Der Handel für das junge Frühjahrsgemüse gehen herunter. Der Handel ging hier recht lebhaft. Kartoffeln (alte) gelten 1,10 bis 1,20 Mk. pro 25 Liter. Spargel pro Pfund 65 bis 75 Pfg. Radishes und Kohlrabi aus Frühbeeten waren zugeführt. Karotten und Kohlrabi aus Frühbeeten waren noch recht teuer. Gartenblumensamen wurden viel gekauft. Auch blühende Topfpflanzen fanden reich Käufer. Der Handel mit Sämereien hingegen ist augenblicklich fast ohne Bedeutung, desgleichen der Handel mit Gemüsepflanzen. Auf dem Forstmarkt ist wenig Nachfrage.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.
„Trave“, Wener, hat die Reise von Gibraltar via Neapel nach Genoa fortgesetzt. „Trier“, Wenerheine, hat die Reise von Lissabon nach Antwerpen fortgesetzt. „Stralburg“, Wabjen, nach Ostiaen bestimmt, ist wohlhabend in Singapur angekommen. „Salle“, v. d. Zeden, hat die Reise von Lissabon nach dem La Plata fortgesetzt. „Freiburg“, hat die Reise von Havre nach der Weier fortgesetzt. „Fritz Meinrich“, Deunig, hat die Reise von Singapur nach Penang fortgesetzt. „Tresden“, Könnemann, von Baltimore kommend, ist wohlhabend auf der Weier angekommen. „Mainz“, Kack, ist von Santos nach Bahia abgegangen. „Heidelber“, Zachariae, nach Brasilien bestimmt, ist wohlhabend in Antwerpen angekommen. „Wittenberg“, Hempel, nach Ostiaen bestimmt, ist wohlhabend in Yokohama angekommen. „Breußen“, Breun, hat die Reise von Nagasaki nach Shanghai fortgesetzt. „Hamburg“, Magin, nach Ostiaen bestimmt, ist wohlhabend in Nagasaki angekommen.

Schiffsverkehr auf der Sunde.

Angekommen sind am 20. Mai: Oldenburger Kahn „Minna“, Joh. Wilkes, leer von Bremen. Hamburger Leichter „Prima“, Franz, mit Stückgütern von Hamburg. Hamburger Leichter „Klabberdass“, Schlüßing, leer von Bremen, um Fischladung nach Hamburg zu nehmen. Dameler Schleppkahn „Damen Nr. 1“, Koch, mit Kies von Damsen für die Firma Wöhrds & Co., Pilsbheim.

Angekommen sind am 21. Mai: Oldenburger Kahn „Helene“, D. Rose, mit Stückgütern (Petroleum, Bier) von Bremerhaven. Fedderwardener Kahn „Pauline“, Grothe, leer von Fedderwarden. Oldenburger Kahn „Anna Maria“, Joh. Nagel, leer von Schmalensleth. Oldenburger Kahn „Zwei Gebrüder“, S. Ebers, leer von Schmalensleth. Bremer Schleppkahn „Bremen Nr. 31“, Weyer, mit Koffsteinen von Carlshafen (für die Gemeinde Osterburg bestimmt). Am 22. Mai: Oldenburger Kahn „Zwei Gebrüder“, F. Burmann, leer von Schmalensleth.

Abgegangen sind am 21. Mai: Barfelder Kahn „Elise“, Peters, mit Fischladung nach Dederstedt. Am 22. Mai: Oldenburger Kahn „Willried“, Wittbold, mit Fischladung nach Schmalensleth; Oldenburger Kahn „Friedrich“, F. Rumbt, leer nach Brake; Oldenburger Kahn „Johanna“, Schröder, leer nach Brake.

Wettervorhersage
für Donnerstag, den 23. Mai.
Heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tagetemperatur steigend;
für Freitag, den 24. Mai.
Meist heiter, trocken, Nacht kühl, Tagetemperatur steigend.

Kirchennachrichten.

Sinagoge.
Wochenfest, Donnerstag, 23. Mai: Abendgottesdienst 8 Uhr.
Freitag, 24. Mai: Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr,
Predigt 10 Uhr.
Sonabend, 25. Mai: Schrifterklärung.



Die Kunststoffe W. Schimmelpfeng in Bremen, Langenstr. 142 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) erteilt nur kaufmännische Kunststoffe. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugeandt.

Wichtigste Schritt zur Aenderung der bestehenden Verhältnisse gethan worden. Sollte er erfolgen, so würde Bancerns Antwort vermutlich wiederum ablehnend ausfallen, und zwar schon deshalb, weil die Staatsregierung überzeugt ist, daß im Landtage ein Verzicht auf die eigenen bayerischen Vorrechte der entscheidendsten Opposition begegnen würde. Der bayerische Landtag wollte die Selbstständigkeit Bancerns auf parlamentarischer Weisheit durch die Ergründung eigener bayerischer Reichsmärkte vor aller Welt zum Ausdruck gebracht wissen.

Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins hat einstimmig den Generalmajor z. D. Menges zum Geschäftsführer gewählt, und derselbe hat vorberathlich seiner endgültigen Bestätigung durch die nächste ordentliche Mitgliederversammlung die Geschäfte des Deutschen Flottenvereins übernommen. Nach der „Tagl. Rundschau“ beabsichtigt der Fürst zu Wied demnächst den Vorsitz des Deutschen Flottenvereins niederzulegen.

Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Berliner Feuerwehr fand gestern ein Generalappell auf dem festlich geschmückten Exercierplatze der Hauptfeuerwache statt. Anwesend waren Prinz Friedrich Heinrich, die Minister Fritz v. Rheinbaben, Fehr, v. Hammerstein, Dr. Studt, v. Roddebeck, Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg, Oberbürgermeister Richter und zahlreiche geladene Gäste. Der Kaiser hat folgende Cabinetsordre an den Minister des Innern gerichtet: „Ich habe der Feuerwehr zu Berlin zur dankbaren Erinnerung an das 50jährige Jubiläum derselben in Anerkennung der von ihr geleisteten treuen Dienste die Auszeichnung verliehen, daß auf den Achselstücken und Epuletten für Offiziere und Mannschaften Mein Namenszug unter der königlichen Krone nach den anbei zurückfolgenden Mustern angebracht wird. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.“

Ueber wissenschaftlichen Sozialismus sprach kürzlich Eduard Bernstein in Berlin vor einer zahlreich besuchten Versammlung, und kam dabei zu dem Ergebnis, daß ein wissenschaftlicher Sozialismus undenkbar sei. Das letzte sozialdemokratische Programm ist nach Bernstein nicht die Wissenschaft, sondern sagt sogar teilweise mit der Wissenschaft in Widerspruch. Daß die Arbeiter durch die heutige Gesellschaftsordnung ausgebeutet werden, ist keine wissenschaftliche Erkenntnis, sondern ein moralisches Urtheil. Die Arbeiter fühlen sich ausgebeutet und wollen nicht mehr ausgebeutet werden. Das ist schließlich die einzige Begründung für den parteimäßigen Sozialismus. Jedes Parteiprogramm enthält nicht nur das, was ist, sondern vor allem das, was sein soll, also Zukunftsutopie oder, wie Bernstein es nennt, Utopie. Das sozialdemokratische Programm ist also in erster Linie nicht wissenschaftlich, sondern utopisch, nicht in dem Sinne, als ob es Unmögliches anstrebt, sondern in dem, daß es Dinge will, von denen man nicht weiß, ob sie sein werden, sein können. Bernstein vertritt unter „Sozialismus“ die genossenschaftliche Bewegung im weitesten Umfange. Auch Anarchisten, Sozialisten, wie Staat und Gemeinde, sieht er als vollberechtigt an, und sieht in ihrem Betriebe etwas, was neben den freien Genossenschaften durchaus bestehen bleiben kann. Ja, sogar die private Industrie des einzelnen Unternehmers will er nicht gänzlich ausschließen. Ueberhaupt herrscht er, von Revolution ganz zu schweigen, nicht einmal von einer sozialen Umwälzung, sondern lediglich von einer Etwaideologie. Es soll anders werden, als bisher, nicht weil die Wissenschaft das fordert, nicht weil die kapitalistische Gesellschaft abgewirtschaftet habe und einem unausbleiblichen Zusammenbruche entgegengehe, sondern einfach deshalb, weil die Massen die heutigen Zustände als ungerecht empfinden.

Ausland.

Chefherzog-Ungarn.

Wien, 21. Mai. Bei dem heutigen Empfang der Delegationen erwiderte der Kaiser auf die Ansprachen der Präsidenten: „Mit aufrichtiger Genugthuung habe ich die durch die Präsidenten ausgesprochenen Versicherungen der Treue und Ergebenheit vernommen, und spreche ich Ihnen Meinen warmen Dank aus. Der seit der letzten Session der Delegationen erfolgter Gang Meiner treuen Freunde, des Königs von Italien und der Königin von England, haben mich tief betrübt. Mit Befriedigung kann ich auch diesmal auf unser unverändert herzliches Verhältnis zu den mit uns allier-

ten Reichen, sowie auf unsere vertrauensvollen, durchweg freundlichen Beziehungen zu allen Mächten hinweisen und aus dieser erfreulichen politischen Lage die berechtigte Hoffnung auf weitere Friedenshaltung ableiten. Die seit dem letzten Frühjahr in China eingetretenen Wirren machen ein einvernehmliches Einschreiten der Mächte zum Schutze der dortigen Verletzungen und Angehörigen, wie nicht minder zum Zwecke der Wiederherstellung geordneter Zustände nötig. Unsere Teilnahme an dieser Kollektivaktion bewogte sich von Anbeginn an innerhalb jener Grenze, welche durch die Großmachstellung der Monarchie und durch den verhältnismäßigen Umfang unserer dortigen Interessen gezogen ist. Die Kriegsverwaltung beschränkte, wie die Vorlagen zeigen, die Ausgaben für das nächste Jahr aufs äußerste. Die Verträge zur Schaffung eines neuen Geschäftsmaterials werden fortgesetzt. Bosnien und Herzegowina betreten, wie bisher, die Verwaltungsausgaben aus eigenen Einnahmen. Im Vertrauen auf die patriotische Einsicht, mit der Sie an die Aufgaben herantraten werden, wünsche ich Ihre Bemühungen einen gedeihlichen Erfolg und heiße Sie von Herzen willkommen.“

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Im heutigen Ministerrat kündigte Ministerpräsident Waldeck-Roussieu die demnächstige Veröffentlichung eines Gelbbuches über die Chinafrage an und fügte hinzu, die chinesischen Bevollmächtigten hätten der Abgrenzung eines neuen Geschäftsmaterials in Bezug in dem Umfange, wie es die Vertreter der fremden Mächte beschloffen hatten, zugestimmt.

Der Deputierte Graf Castellane teilte dem Minister Telegraf mit, daß er ihn über die letzten Vorläufe in Mexiko nach des Ministers Petersburger Reise zu interpellieren wünsche.

Rußland.

Petersburg, 21. Mai. Die russische Telegraphenagentur verbreitet nachstehendes Telegramm, dessen Veranlassung in den jüngsten Ausstellungen der französischen chauvinistischen Presse wegen der Reise des russischen Botschafters nach Mexiko zu erblicken ist: „Alljährlich feiern die Kaiser von Oesterreich und Deutschland den Geburts- und Namenstag des Jaren. Ebenso feiert der Jar stets die Geburtstage der beiden genannten Kaiser. Die bei diesen Gelegenheiten üblichen Festlichkeiten dienen dazu, Zeugnis abzulegen für die freundschaftlichen Beziehungen, welche seit unendlichen Zeiten zwischen den drei Monarchen der drei benachbarten Reiche bestehen. Man hat deshalb den in der ausländischen Presse aufgetauchten Gerüchten durchwegs keine Bedeutung beigemessen, welche sich auf den Ort der Festlichkeiten, namentlich Mexiko, beziehen, wo 1901 Kaiser Wilhelm zufällig am Vorabend des 19. Mai weilt und der russische Botschafter zur Frühstückstafel geladen wurde. Die Festlichkeiten fanden oft unter ähnlichen Umständen statt. 1900 befand sich der Jar am Geburtstage des Kaisers von Oesterreich in Luga, wo der österreichisch-ungarische Botschafter, welcher der Parade beizuwohnte, zur Tafel geladen wurde. Ähnliche Beispiele kamen in Oesterreich-Ungarn vor, dessen Ehrenbürger Sowdan oft den Vertreter Rußlands in das Truppenlager einlud, um dort die Festtage des Jarenheufes zu begehen.“

Gestern wurde das hundertjährige Jubiläum des Reichsrats feierlich begangen. Nach einem festgottesdienstlichen Vorwort des Kaisers fand eine feierliche Sitzung des Reichsrats statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem Vorzeichen des hundertjährigen Bestehens des Reiches eine feierliche Sitzung des Reichsrats statt.

Oldenburg, 22. Mai.

Militärische Personalien. von Brause, Generalmajor und Kommandeur der 11. Feldartillerie-Brigade in Kassel, früher Major und Kommandeur der 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 26 in Oldenburg, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. — von Rogowski, Major und Abteilungskommandeur im 3. Garde-Feldartillerie-Regiment, von Mitte 1898 bis 30. September 1899 Abteilungskommandeur in Oldenburg, wurde zum Kommandeur des Thüringischen Feldartillerie-Regiments Nr. 19 ernannt. — Freyher von

Buttkamer, Leutnant im 2. Hannoverschen Feldartillerie-Regiment Nr. 26, früher in Oldenburg diensttätig, wurde zum Oberleutnant, vorläufig ohne Patent, befördert.

Militärärztliche Personalien. Dr. Dueserberg, Generalarzt und Divisionsarzt der 19. Division, ist mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. — Dr. Keger, General-Dockarzt und Divisionsarzt der 36. Division, ist zur 19. Division in Hannover versetzt. Der Neuarname hat auch die Oberleitung der in der Garnison Oldenburg vorkommenden militärärztlichen Angelegenheiten.

Mulhöllich der Kanalisationsarbeiten am Zau wird verschiedentlich die Pflasterung der kleinen Bahnhofstraße angeregt. Hier ist es im Interesse der dort beschäftigten Arbeiter dringend notwendig, daß am Zau und in der Nähe des Güterbahnhofes eine öffentliche Trinkwasserzelle angelegt wird. Auch soll die Beleuchtung in der bereyten Gegend viel zu wünschen übrig lassen. Wir geben diese Wünsche mit der Hoffnung auf Abstellung der Uebelstände gern wieder.

Freitag und Samstag dieser Woche sind die Läden bis 10 Uhr geöffnet. — Am 2. Pfingsttage ist Sonntagruhe wie an gewöhnlichen Sonntagen.

Der Seidenmission gilt die Kollekte an den diesjährigen beiden Pfingsttagen. Aus den Missionsnachrichten sei folgendes mitgeteilt: Ein harter Missionsboden ist Natal; dort herrscht unter den starkförmigen, kräftigen Zulus noch das Heidentum. Freilich giebt es auch kleine Christengemeinden. So liegen am oberen Zugelafels 3 Stationen der Berliner Mission (1), welche seit 50 Jahren hier thätig ist. Dort war im vorigen Jahre der Schaulplatz blutiger Kämpfe zwischen Engländern und Zulen. Ueber den kleinen Stamm, unter dem die Station Emmaus angelegt ist, herrscht der Häuptling Unewad, d. h. Buch. Sein Vater hat ihm diesen Namen gegeben, weil zur Zeit seiner Geburt die ersten Glaubensboten mit dem Buch bei ihm erschienen. Wohl sind in Emmaus 500 Christen, doch der Häuptling ist ein Heide geblieben; er verbot auch seinen Söhnen, die eine gute Schulbildung empfangen haben, den Besuch des Religionsunterrichts. Aber ganz ohne Einfluß ist doch auf Unewadi und die Seinen das Buch nicht geblieben. Denn er und seine heidnischen Volksgenossen wurden von solchem Mitgefühl für die Verwundeten erfaßt, daß sie Sammlungen veranstalteten und dem Gouverneur der Natalkolonie nicht weniger als 7327 Mark für die armen Opfer des Krieges überbrachten. Das ist ein schöner Beweis dafür, daß das Evangelium die Herzen der Heiden verändert und zum Guten beugelst, auch wenn sie sich noch nicht völlig bekennen, so daß sie getauft werden können.

Die Schwadronen und Batterie-Beschäftigungen der Dragoner und Artillerie vor dem kommandierenden General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stüerner, haben gestern ihre Ende erreicht. Vormittags stellten die Wittmeister Vleden von Schmelina, von Alten und von Armin ihre Schwadronen auf dem Korfsberge im Schützengarten, Gescht und Attachen vor, während am Nachmittag die drei Batterien der Artillerie-Abteilung im Turnen und Unterricht beschäftigt wurden. In Begleitung des Korps-Kommandeurs, der mit seinem Stabe mit dem Abzuge die Garnison wieder verlassen hat, befanden sich die direkten Vorgesetzten der beiden Truppendeile. Anfang Juni trifft der General zur Beschäftigung der Bataillone des Infanterie-Regiments hier wieder ein.

Die feierliche Enthüllung des Winterschen Bildes, das den Besuch des Großherzogs Peter auf dem Bier zu Brafe darstellt, wird morgen nachmittag um 6 Uhr vor von der Eisenbahndirektion geladenen Gästen in der brafer Bahnhofshalle stattfinden. Die Oldenburger Teilnehmer bringt ein um 5 Uhr abgehender Ertrazug nach Brafe. Nach der Feier findet eine Besichtigung der Bieranlagen statt, worauf man eine Erfrischung in einem Garten an der Brafe einnimmt. Falls kein Sonderzug gefahren wird, erfolgt die Rückfahrt mit dem fahrplanmäßigen Abendzuge.

Zuchtkäfer werden alljährlich von Oldenburg aus in großer Zahl verkauft. Bekanntheit sind in den umliegenden Ortlichkeiten und Dörfern viele Müchliche vorhanden, von denen die Milch nach der Stadt gebracht und hier verkauft wird. Aus diesem Grunde zieht der nahe wohnende Landmann wenig

Theater.

III.)

Schauspiel.

Eine Abhandlung über das Schauspiel beginnt gewöhnlich mit den alten Griechen, mit Aeschylus, Sophokles und Euripides, die ihre Stoffe der griechischen Sagenwelt entnahmen und derartig Großes und viel leisteten — Aeschylus hat 112, Sophokles ebenfalls über 100 Stücke geschrieben —, wie auf diesem Gebiete der Kunst nicht wieder geleistet ist. Im Altertum nahm das Schauspiel einen ganz anderen Rang ein wie heutzutage. Im Theater spielten sich Vorgänge des politischen Lebens ab; das Schauspiel übte eine Wirkung aus, die oft tiefer ging, als die des Gottesdienstes; man hatte ein Publikum vor sich, das aus lauter Kunstkenner und Kritikern bestand. Auch sonst unterschied sich das antike Schauspiel vom modernen. Die Griechen legten ihren Dramen Begriffe zu Grunde, die wir zwar übernommen haben, denen heute aber ein anderer Sinn innezuwohnt, als vor 2400 Jahren. „Tragisch“ war für die Griechen der ausschließliche Kampf, das vergebliche Ringen ihrer Helden mit den Göttern, den göttlichen Gemalten und dem Schicksal, in welchem Ringen die Menschen von vornherein unterliegen mußten. Bei uns braucht ein Drama überhaupt nicht tragisch zu enden, und der Kampf, den unsere Helden führen, ist meistens gegen menschliche Einrichtungen, Sitten und Gesetze, nicht aber gegen göttliche Gemalten gerichtet. Wenn unsere Helden unterliegen, unterliegen sie in einem echten Drama nur relativ, nicht absolut, das heißt die Verhältnisse drücken sie zu Boden, aber sie behalten trotzdem Recht. Noch Schiller in seiner „Braut von Messina“

*) Siehe Nr. 107 und 113 unseres Blattes.

Grillparzer in der „Ahnfrau“ und die Dichter sogenannter Schicksalstragödien, die Platen in der „verhängnisvollen Gabel“ so föhlich perhorisiert hat, huldigten der Auffassungsweise der Alten. Heute ist diese Auffassungsweise unmöglich. Angebahnt ist der Umschwung bereits zu Shakespeares Zeit in England. Dort eroberte sich das Leben mit seinen Kämpfen und Bedürfnissen die Bühne. Nicht mehr Leiden, sondern Thaten, kein Kampf mit den Göttern, sondern mit Menschen und menschlichen Lebenshasen wurden im Zeitalter der Elisabeth dargestellt, und so entstand etwas ganz Neues und den Alten Fremdes. Trotz ihrer Geisteserleuchtungen kennt die genaltige Tragik Shakespeares keine eigentliche Vereinigung von außen mehr. Dagegen kommen jetzt Vorgänge auf die Bühne, die bei den Griechen undenkbar gewesen wären, wie z. B. Kampfszenen. Kampfszenen bedeuten keine Handlung im dramatischen Sinne, sie sind für's Auge bestimmt. Die Griechen verwiesen Kampfszenen ins Epos. Wir haben in der Gerneraly-Aufführung erlebt, wie unglücklich es wirkt, wenn Vorgänge auf der Bühne dargestellt werden, die, wie das Hinabstürzen eines Mädchens in einen Abgrund, keine Handlung im dramatischen Sinne bedeuten, mit den sie veranlassenden und aus ihr folgenden Gedanken und Empfindungen. Ähnlich ist es mit Kampfszenen, die freilich aus anderen Gründen nicht zu entbehren sind.

Während Shakespeares Helden, entweder Männer der That oder der Gedanken (Hamlet), im Drama als Individuen noch allein stehen, sind bei Goethe im Faust schon zwei Träger der dramatischen Idee vorhanden, Faust und Mephistopheles, und Schiller hat in Tannhäuser, wie Gerhart Hauptmann in den Webern, gar eine Volksmenge zum Helden eines Dramas gemacht. So verfolgt man, wie der Gedankeninhalt des Schauspiels immer weitere Formen füllt.

Daß der Inhalt im Laufe der Zeit ein völlig anderer geworden ist, braucht kaum besonders betont zu werden. Die Griechen nahmen, wie erwähnt, ihre Stoffe aus der griechischen Sagenwelt. Die Römer ahmten ihnen nach, England war die antike Welt verschlossen, und Shakespeare entnahm wohl klassische Sujets auf dem Wege über Rom dem Altertum, machte aber die Griechen und Römer zu Engländern, wie die niederländischen Maler sie zu Niederländern machten. Erst Goethe schuf in seiner Iphigenie eine Renaissance des klassischen Altertums.

Ungefähr gleichzeitig mit der Blütezeit des englischen Dramas liegt die goldene Ära des spanischen Schauspiels. Lope de Vega und Calderon kennzeichnen sie. Den Engländern nahmen die Franzosen die Hegemonie im Drama ab, und auf die klassische Periode der Franzosen folgt Deutschland. Also immer ein einzelnes Land, das mit seiner dramatischen Produktion die erste Stelle einnahm, ähnlich wie in der Politik ein einzelner Staat an der Spitze der übrigen marschierte. Heute dagegen leben wir im Zeitalter des europäischen Gleichgewichtes. Wie unter den politischen Großmächten keine die übrigen weit überragt, so auch unter den dramatischen. Norwegen mit Ibsen und Björnson und Rußland mit Tolstoi halten sich ungefähr die Wage, ebenso Deutschland, Frankreich, Dänemark, Italien, England. Alle besitzen heute den dramatischen Weltmarkt mit den Erzeugnissen ihrer Dichter, in denen sich die Lebensanschauungen des ganzen Volkes widerspiegeln, und aus dem Bekanntwerden mit dem Schauspiel anderer Nationen schöpft jede einzelne wiederum neue Anregung, neue Formen und neuen Inhalt für die eigene dramatische Produktion.

oder gar kein Jungvieh groß, da er die dazu erforderliche Milch besser verwerten kann; deshalb müssen die Kälber verkauft werden.

Wingstfahrt. Am 1. Wingsttage veranstaltet Herr R. Eichhoff eine Ruffahrt mit dem Dampfer „Karol“ Neuenaber, von hier nach Bremerhaven.

Eine Hebung der Vefersloten im Zafefahrwasser findet gegenwärtig statt. Man schreibt aus Wilhelmshaven, 20. Mai: Der Lotsendampfer „Mellum“ ging heute zu einer zweiten Hebungsfahrt mit dem Bremerhavener Lotsen an Bord in See und kehrt voraussichtlich am Donnerstag zurück.

Ihre goldene Hochzeit feiern am Freitag die Eheleute Helmstedt a. D. Schmeyers und Frau an der Dumboldstraße.

Kleine Ursache, große Wirkung. Die etwa 5jährige Tochter des Landmanns Schröder in Nordorf küßte vor einigen Tagen plötzlich einen stehenden Schmezer im Ohr, der sich so steigerte, daß das Kind vor Reiz fortwährend laut schrie. Der Vater, kurz entschlossen, brachte seine Tochter auf einen Wagen und fuhr mit ihr nach Oldenburg zum Arzt. Dieser spritzte, da weiter nichts zu finden war, das schmerzende Ohr aus und nun stellte sich heraus, daß eine kleine Nigele in das Ohr hineingekriecht war und den Ausgang nicht wieder hätte finden können. Als das Insekt entfernt war, war der Schmezer vorbei.

Kleine Mitteilungen. Eine zugewogene Taube mit einem Ring am Fuß hält sich in Saue Sonnenraube 12 auf, was dem Verkäufer jedenfalls erwünscht ist, zu erfahren. — Für verschollenen werden jetzt die überfalligen Fischdampfer „Primus“ und „Düsselborf“ von Nordorf in London erklärt. — Der Landmann Wetjen im benachbarten Nordorf hatte vorgefunden das Unglück, in seinen Keller zu färsen. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte zum Spital geschafft werden. — Anmeldungen von auswärtigen Wägen zum Gaitvortstage, der im Juni hier stattfindet, sind schon zahlreich hier eingelaufen. — Im benachbarten Zwagermoor machte vorgestern der Anbauer Schwede seinem Leben ein Ende, indem er sich erhängte. Man fand seine Leiche auf dem Boden seines Hauses. Der Verbleibendrüßige war 48 Jahre alt und hat den Selbstmord wohl in einem Anfall von Schwermut verübt. — Der erste Viehmärkt in der Gegend findet morgen statt. — Zur Zeit findet im Seminar eine zweite Lehrprüfung statt, an der sich 21 Lehrer beteiligen; ein außerdem Angemeldeter ist zurückgetreten. — Die Sprengwagen, die neulich bereits in Thätigkeit waren, werden bei diesem trockenen Winde sehr vermehrt.

130. Herzogl. Braunschweigisch-Lüneburgische Landes-Lotterie. Ziehung von Dienstag, den 21. Mai. (Mittagszeit von der Hauptlotterie G. Dammann, Braunschweig.) Gewinne von 500 Mk. und darüber: Nr. 192 (500 Mk.), 265 (2000), 1423 (1000), 3141 (2000), 3684 (3000), 5116 (500), 5756 (1000), 5997 (500), 6755 (500), 7767 (500), 10223 (1000), 13614 (1000), 14906 (500), 15616 (500), 15994 (500), 16091 (3000), 16296 (1000), 18738 (1000), 20398 (2000), 20566 (500), 23180 (500), 25665 (3000), 26503 (1000), 27214 (500), 28156 (1000), 29206 (500), 29391 (500), 29689 (500), 31270 (1000), 31538 (500), 33102 (500), 33603 (500), 34581 (500), 36098 (1000), 37603 (1000), 38365 (500), 39364 (1000), 39443 (500), 41514 (500), 42124 (1000), 42732 (1000), 43803 (500), 44168 (500), 44192 (1000), 45653 (500), 45666 (500), 45833 (500), 48525 (1000), 49505 (1000), 49776 (1000), 50009 (500), 50321 (500), 51387 (1000), 51709 (500), 51805 (1000), 51905 (500), 51920 (500), 53071 (1000), 53330 (500), 53758 (2000), 53831 (500), 54565 (1000), 54653 (500), 55337 (3000), 56025 (3000), 56720 (2000), 57038 (1000), 57481 (500), 58125 (500), 58943 (500), 59685 (500), 60914 (500), 62842 (1000), 66086 (1000), 67232 (500), 69550 (500), 70491 (1000), 73441 (3000), 75411 (3000), 75361 (10000), 76231 (500), 77657 (2000), 78094 (500), 78731 (2000), 80129 (500), 80443 (5000), 81384 (500), 82405 (500), 83235 (1000), 83255 (1000), 84511 (1000), 85040 (2000), 85118 (1000), 85577 (5000), 89040 (500), 89800 (1000), 91594 (1000), 93294 (1000), 93698 (2000), 94542 (500), 96790 (3000), 97749 (500), 98579 (1000).

Zwischenahn. 22. Mai. Die auf halbem Wege zwischen Westertede und Zwischenahn an der Gaußsee belegene Grundheuerstelle „Zinkenhof“ hat der jetzige Besitzer Georg Ehlers-Zwischenahn an Kloster aus Speldorf (Weßfalen) für 7500 Mk. verkauft. Das Getreide ist mitverkauft. Kloster will dort eine Mähnerzucht anordnen.

a. Ammerland. 21. Mai. Mit dem Moorbreunen ist nun meistens vieler Moorbesitzer der Anfang gemacht worden. Das vorhergehende trockene Wetter begünstigt die Arbeit sehr. — Zum Besten des wesserteder Krankenhausfonds fand am Sonntag ein vom toscholler Gefangenen „Harmonie“ veranstalteter Unterhaltungabend bei Gastwirt Dietz statt. Der Besuch war sehr gut, was in Anbetracht des guten Zwedes mit Freuden begrüßt werden kann. Der Verein unter der Leitung des Lehrers Ehlers-Dollot trug verschiedene Lieder vor, von deren Ausführung man auf gute Schulung schließen konnte. Ferner erkreute das Publikum sich an Klavier- und Celloworträgen. Der Beschluß des Ganges war ein wohlwollender Fall. Der toscholler Verein aber hat sich vollen Dank verdient, daß er seine Kräfte in den Dienst einer guten Sache gestellt hat. Dem Krankenhausfonds ist eine hübsche Summe zugeführt worden und so abermals die Verwirklichung des Projektes näher gerückt worden. — Nicht weit von Westertede, an der Gaußsee Westertede-Lüneburger, liegt das Dorf Burgförde, zu welchem das Wittenheim gehört. Dasselbst stand früher ein Schloß, welches von Junkern bewohnt war. Das Schloß umgaben breite Gräben, welche jetzt noch zu sehen sind. Von dem Schloß ist keine Spur mehr vorhanden, wohl aber sind herrliche Anlagen geschaffen, welche den Ort zu einer beliebigen Ausflugsstelle machen. Schon von weitem ist Wittenheim erkennbar an den hohen Kastanienbäumen. Da wir gerade von Wittenheim sprechen, ist es gewiß vielen interessant, bei dieser Gelegenheit etwas von den Pächtern einiger zu dem Gute gehörenden Wiesen zu erfahren. Die sogenannten

Plantage, groß 7 Jüd 317 Auten 10 Fuß Katastermaß, erbrachte:

1815—1817 an Pachtgeld 62 Thaler,
1818—1823 „ „ 57 „
1824—1826 „ „ 26 „
1827—1829 „ „ 37 „
1830 „ „ 36 „
1831—1833 „ „ 32 „
1834—1836 „ „ 22 „
1837—1842 „ „ 28 „
1843—1848 „ „ 34 „
1849—1854 „ „ 34 „ und
1855—1860 „ „ 72 „

Die große Wiese, ebenfalls zum Wittenheim gehörend, groß 78 Auten, brachte 1815—1817 an Pachtgeld 20 Thaler, 1818—1823 do. 19 Thaler, 1824—1835 do. 7 Thaler, 1836 bis 1841 do. 7 Thaler, 1842—1850 do. 11 Thaler und von 1851—1859 do. 19 Thaler.

Augustin. 21. Mai. Ein Unfall, welcher leicht ernstere Folgen hätte haben können, passierte gestern auf hiesigem Bahnhof, indem ein Mann aus einem benachbarten Dorf, welcher nicht ganz sicher auf den Beinen war, an einen sich eben in Bewegung befindenden Zug fiel. Er wurde zur Seite geschleudert und kam mit einer stark blutenden Wunde davon. Diefelbe war so bedeutend, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Augustin. 21. Mai. Der hiesige Turnverein hielt am letzten Sonntag eine außerordentliche Hauptversammlung im Vereinslokal ab. Es wurden Beratungen über das Anfang September hier stattfindende ammerländische Verbandsturnfest gepflogen und der Rahmen desselben festgelegt. Ebenfalls wurde der Kostenanschlag aufgestellt. Dem am 2. Juni hier togenden Verbandstage muß seitens des festlegenden Vereins ein vollständiges Programm nebst Kostenanschlag zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Verbandstage werden nämlich für Rednung der Verbandstage gefeiert. Der Besuch der Versammlung hätte besser sein können.

Sofel. 21. Mai. Der Poppen-Vollgast Schöb heute einen Zurnerfallen. Diefelbe hatte schon verächtlich von den Hühnern und Küden des Genannten gerächt.

Gammelwarden. 21. Mai. Eine männliche Leiche wurde am Sonntag hier angetrieben und geborgen. Die Leiche wurde als die eines Schöpfers Namens Schmidt, gehörig aus Halle, mittels der Papiere des Toten rekonstruiert. Ob hier ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, wird erst die nähere Untersuchung ergeben.

Brate. 21. Mai. Proprietär J. Seebad und Frau haben am Sonnabend das Fest der goldenen Hochzeit begangen. Anordnungen des Magistrats und Stadtrats und des Kirchenrats übertrachten dem Jubelpaare Glückwünsche; beiden Körperparteien gehört der Jubilar viel langen Jahren an.

Delmenhorst. 21. Mai. Wegen Verheerung stand am Sonnabend der Redakteur des sozialdemokratischen „Delmen. Volksbl.“, Jordan, vor dem hiesigen Schöffengericht. Unter Anführung eines Artikels in Nr. 30 des „Delmen. Volksbl.“, worin die Züchtigung des Schulmanns Ständer durch den Lehrer Pape und die Behreiner Delle kritisiert wird. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten in eine Geldstrafe von 100 Mk. und Tragung der Kosten.

Rangerooge. 21. Mai. Unsere Anlegebrücke wird um ca. 30 Meter in das Fahrwasser hinein verlängert, so daß der Kopf fortan 10 Meter anseits der Balenlinie liegt. Vorläufig ist am Ende derselben eine Aufsicht aufgestellt.

Ssnabrück. 21. Mai. Die Nachricht von dem in Bad Ems so plötzlich erfolgten Hinscheiden des Oberbürgermeisters Westerkamp hat allenhalben das Gefühl aufrichtiger Trauer wahrgenommen. Gestern Mittag fand eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien statt, an welcher sich eine weitgehende Trauerfeier anschloß. Westerkamp hätte im August v. J. sein 50jähriges Jubiläum als Beamter im Dienste der Stadt Ssnabrück begehen können. Nach Ems wird eine Deputation entsandt werden. Die Ueberführung der Leiche und die Beisetzung erfolgen auf Kosten der Stadt.

Letzte Depeschen.

London. 22. Mai. Das Neutrice-Bureau meldet aus Mittelburg vom 21. Mai: Bei einem von Oberst Scobell in der Nacht vom 19. Mai unternommenen Angriff verlor Kommandant Malan alle Reservekräfte, da es erbeutet wurden. Zahlreiche Büren mußten ohne Sattel auf die Pferde steigen, da die Sättel bei ihrer Flucht zurückgelassen wurden. Die Engländer nahmen die Besetzung wieder auf. Gestern stießen sie auf eine Burenabteilung in starker Stellung aus der dieselbe durch einige Angriffe geworfen wurde. Die Büren stießen dabei auf eine Neomannpatrouille, die den Feind im Rücken angriff. 6 Büren wurden kampfunfähig gemacht. Aus den Kämpfen der beiden letzten Tage geht hervor, daß die Truppe Malans vollkommen desorganisiert ist. Unter den 80 Mann, die unter dem Befehl Kategans stehen, befinden sich nur 3, die zu den Aufständischen aus der Kapkolonie gehören.

Barcelona. 22. Mai. Die catalonische und die republikanische Partei, deren Niederlage bei den letzten Wahlen amtlich anerkannt worden ist, beabsichtigen am nächsten Donnerstag das bei amtlichen Verkündigungen der gesamten Wahlergebnisse öffentlich Protest zu erheben. Man spricht hier von einer allgemeinen Schließung der Fabriken und Kaufhäuser.

Hofstama. 21. Mai. Drei russische Offiziere sind zu 6monatigen Gefängnis verurteilt worden. Es wurden beschuldigt, Verkündigungen des Hafens von Nagasaki und der in der Nähe befindlichen Befestigung gemacht zu haben.

Newyork. 22. Mai. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

Weizen		
Newyork	Chicago	
20. 18.	20. 18.	
Deco	83 1/2 82 1/2	—
Mai	80 1/2 80 1/2	7 1/2 7 1/2
Juni	—	—
Juli	79 1/2 78 1/2	7 1/2 7 1/2
August	—	—
September	76 1/2 75 1/2	—
Oktober	—	—
November	—	—
Dezember	—	—
Mais		
Newyork	Chicago	
20. 18.	20. 18.	
Mai	50 50	49 1/2 48

Juni	—	—	—
Juli	49 1/2	49	45
September	48 1/2	48 1/2	44 1/2

Tendenzen: Newyork Weizen unverändert. Dann Steigerung. Schlußstamm. Chicago Weizen höher. Newyork Mais entsprechend der Festigkeit im Weizenmarkt. Schluß fest. Chicago Mais höher.

Letzliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 22. Mai 1901.

Hafcr, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ wüßiger	7,50	„ russische	6,70
„ Roggen, hiesiger	—	„ Bohnen	8,—
„ Weizenburger	7,70	„ Buchweizen	9,—
„ Südwüßiger	7,70	„ Mais	6,—
Wagen	8,50	„ Kleiner Mais	7,—
		„ Lupinen	—

pro Centner.

Oldenburger Wochenmarkt. 22. Mai. Recht hoch war wieder der Auftrieb auf dem Schweinemarkt. Die Nachfrage war stark. Es herrschte daher flottes Handel bei steigenden Preisen. Kleinerer Ferkel gelten heute im Durchschnitt pro Alteswoche 3 Mk. Der Markt war bald geräumt. Auch in den Markthallen herrschte flottes Handeln. Beste Sauobutter wurde bei Abschnahme mit 1,05 Mk. bezahlt. Im Kleinerkauf wurde 1,10 Mk. bezahlt. Molkeobutter kostete pro Pfund 1,20 bis 1,30 Mk. Hühnerer waren recht viel zugeführt. Diefelben wurden pro Pfd. für 50 bis 55 Pfg. abgegeben. In Fleisch- und Fettwaren ging der Handel flott. Die Auswahl war recht gut, die Preise blieben unverändert. Die Jahrt auf dem Gemüßmarkt verhielt sich mehr und mehr. Die Preise für das junge Frühjahrsgemüß gehen herunter. Der Handel ging hier recht lebhaft. Kartoffeln (alte) gelten 1,10 bis 1,20 Mk. pro 25 Liter. Zwiebel pro Pfund 65 bis 75 Pfg. Radieschen und Salat waren in großen Mengen zugeführt. Karotten und Kohlrabi aus Frühbeeten waren noch recht teuer. Gartenblumenpflanzen wurden viel gekauft. Auch blühende Topfpflanzen fanden reich Käufer. Der Handel mit Sämereien hingegen ist augenblicklich fast ohne Bedeutung, dergleichen der Handel mit Gemüßpflanzen. Auf dem Dorfmarkt ist wenig Nachfrage.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.
„Trave“, Weher, hat die Reize von Gibraltar via Neapel nach Genua fortgesetzt. „Trier“, Menerheine, hat die Reize von Lissabon nach Antwerpen fortgesetzt. „Straßburg“, Madien, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Singapur angekommen. „Halle“, v. d. Teden, hat die Reize von Sigo nach dem La Plata fortgesetzt. „Freiburg“ hat die Reize von Havre nach der Wejer fortgesetzt. „Brin“, Heinrich, Heintz, hat die Reize von Singapur nach Penang fortgesetzt. „Dresden“, Köhmann, von Baltimore kommend, ist wohlbehalten auf der Wejer angekommen. „Mainz“, Raek, ist von Santos nach Bahia abgegangen. „Seidelberg“, Jaharac, nach Brasilien bestimmt, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. „Wittenberg“, Hempel, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Hofstama angekommen. „Aurelien“, Brehn, hat die Reize von Nagasaki nach Shanghai fortgesetzt. „Hamburg“, Magin, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Nagasaki angekommen.

Schiffverkehr auf der Suinde.

Angelommen sind am 20. Mai: Oldenburger Kahn „Minna“, Joh. Willers, leer von Bremen. Hamburger Leichter „Prima“, Grand, mit Stückgütern von Hamburg. Oldenburger Leichter „Klabberbatsch“, Schlichting, leer von Bremen, um Frachtladung nach Hamburg zu nehmen. Hamelner Schlepplahn „Hamel Nr. 1“, Koch, mit Kies von Hameln für die Firma Mölbers & Co., Hildesheim. Angelommen sind am 21. Mai: Oldenburger Kahn „Delce“, D. Kofe, mit Stückgütern (Petroleum, Bier) von Bremerhaven. Federwardensfelder Kahn „Rauline“, Grothe, leer von Federwardensfeld. Oldenburger Kahn „Anna Maria“, Joh. Nagel, leer von Schmalensfeld. Oldenburger Kahn „Zwei Gebrüder“, B. Ederes, leer von Schmalensfeld. Bremer Schlepplahn „Bremen Nr. 31“, Meyer, mit Koffeinen von Carlshafen (für die Gemeinde Osterburg bestimmt). Am 22. Mai: Oldenburger Kahn „Zwei Gebrüder“, J. Burmann, leer von Schmalensfeld.

Abgegangen sind am 21. Mai: Barfelder Zoff „Gise“, Peters, mit Aufschladung nach Weddendorf. Am 22. Mai: Oldenburger Kahn „Wilfrid“, Wittholt, mit Aufschladung nach Schmalensfeld; oldenburger Kahn „Friedrich“, J. Ruidt, leer nach Brake; oldenburger Kahn „Johanna“, Schröder, leer nach Brake.

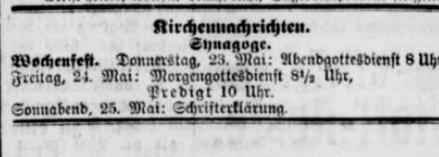
Wettervoransage

für Donnerstag, den 23. Mai. Heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tagestemperatur steigend; für Freitag, den 24. Mai. Meist heiter, trocken, Nacht kühl, Tagestemperatur steigend.

Kirchennachrichten.

Synagoge.
Wochenfest. Donnerstag, 23. Mai: Abendgottesdienst 8 Uhr. Freitag, 24. Mai: Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr, Predigt 10 Uhr.
Sonntag, 25. Mai: Schriftklärung.

Die Kunstst. W. Schimmelpfeng in Bremen, Langenstr. 142 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Kunstst. Jahresbericht wieder auf Belangen postfrei zugehant.



Neu eröffnet!
Warenhaus
H. v. Wien,
 Oldenburg, Stauffstr. Nr. 19.
 Große Posten hochfeine Gardinen, Möbelstoffe und Portieren.
 Große Posten Zwischenröcke in Seide, Alpaca, Moiré und Tuch, sowie weiße Anstands Röcke spottbillig.
 Ein großer Posten hochfeine Sonnenschirme, unerreicht billig.
 Feinsteidene Taffet-Damen-Blousen, in feinsten Ausstattungen, Stück 5 und 6 Mark.
Warenhaus
H. v. Wien,
 Oldenburg, Stauffstr. Nr. 19.
Neu eröffnet!

Immobilienverkauf.
 Schlüte, Hausmann Adolf Schlemers, Bauhaus, hat mich beauftragt, seinen, in der Gemeinde Bardewisch, unter Art. Nr. 49 belegenen
Grundbesitz,
 in der Größe von ca. 28 ha, mit Antritt auf den 1. Novbr. 1901 zu verkaufen.
 Die Besichtigung ist für die Bewirtschaftung sehr günstig gelegen. Es sind sowohl ein Acker als in einzelnen Parzellen, als auch im Ganzen vorhanden.
 Erster Verkaufstermin ist angelegt auf
Mittwoch,
den 29. Mai d. J.,
 nachm. 3 Uhr,
 in Schlemers Gasthause in Krügerdorf. Jede gewünschte Auskunft erteilt unentgeltlich.
 G. C. Dilling, Auktionator.

Hotel Hotes,
Zwischenahn.
 Inhaber: A. Günther Hotes.
 Allen Auswärtigen u. Touristen bestens empfohlen.
Table d'hôte
 — 1 Uhr. —
Diners a part
 zu jeder Tageszeit.
 Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
Schöner, gepflegter Garten.
Stallung.

Gebrachte Tourenräder
 von 85 bis 60 Mk., alt. Mod., fast neuen Pneum.
 Gartenschlauch, Schaufel, Badewanne, gebrachtes Sofa u. Sessel zu verkaufen.
 Goltstraße 23, I. Etage.
 Einen großen Posten
billige
Stoff-Reste,
 passend zu Herren-Anzügen und Paletots,
 sowie für Knaben-Anzüge; ferner Damen-Kleiderstoff-Reste in einfarbig und gemustert, empfiehlt
Heinrich G. Stöver
 Seifengießstr. 24.

Für den Festbedarf empfehle ich mein reich sortiertes
Julius Rösser,
 Aßtern- u. Ritterstr.-Ecke.
Grösstes Schuhwarengeschäft
 Oldenburgs.
 Lager in allen Artikeln der Schuhbranche, von den billigsten bis zu den elegantesten.
Spezialität: Feine Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinderjachen. Allererste Neuheiten!

Zwangsversteigerung.
 Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hies. werde ich folgende
Pfandgegenstände
 am
Mittwoch,
den 29. Mai d. J.,
 nachmittags 2 Uhr anfr., im großen Saale des Herrn Gastwirts Bödeler hies. (Dobbs Etablissement) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfähigkeit verkaufen:
 1 Pferd (braun),
 1 Wagen mit Kasten und Volkersitzen, passend für Schlachter oder Bäcker,
 1 gr. Ladencarole,
 1 Treten,
 1 Papiermaschine (für Wickelpapier),
 1 gr. Blechkasten,
 2 große runde Blechtrommeln,
 30 gr. Gläser mit Glasstöpsel,
 6 Bettstellen,
 6 vollst. Betten,
 1 Plüschgarnitur (1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle)
 4 Sofatische, 1 gr. Teppich, 1 gr. Spiegel nebst Spiegelschrank, 4 Kleiderschränke, 1 Kaffeetisch, 1 Vertikal, 3 Kommoden, 1 Kl. do., 1 Nähmaschine, 1 Schreibpult, 2 Sofas, 1 do. mit Wachstuchbezug, 4 Spiegel, 1 Regulator, 1 Tisch, 2 Waschtische, 1 Kl. Schrank, 6 Rohrühle, 1 Waschschränk mit Ständer, 3 Stühle mit gepreßter Lehne und Eis, 1 Stahlpfand, 1 Dängelampe, verschied. gr. Silber, Wandteller, Nippfächer, 2 Cigaretter, verschied. Wasen und viele sonstige Sachen,
 ferner:
 1 wenig gebrauchtes Plüschmehlement (roter gepreßter Plüsch),
 1 vollständige Ladeneinrichtung (Kohlen, Sorten, Treten u.) (aus der Orlich'schen Konkursmasse stammend),
 1 schwarze Taile,
 1 weiße Blouse,
 1 halbfertiges Kleid u. Stoff zu einem Kleid.
 Bergstr. 3. Rud. Meyer, Gerichtsvollzieher 536. Auktionator.
Täglich frische Döhrener Spargel
 empfiehlt
K. Brokop,
 Kurwidstraße 26.
 Zu kaufen gesucht e. Kinder-Badewanne. Offert. Bergstr. 80 erbeten.

Langestr. 27.
 Zum Pfingstfeste empfehle:
Kragen, Manschetten, Vorhemden, Krawatten, Handschuhe, weiße Westen, Blousenhemden, Korsetts, Schürzen, Strümpfe.
August Diekmann,
 jetzt Langestr. 27 (Bärlmann & Gerriets).

Zwangsversteigerung.
 Am Donnerstag, den 23. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierjelsbst:
 I. 3 Nähmaschinen, 10 Sofas, 3 Kleiderschränke, 5 Vertikals, 4 Sofatische, 1 Glaschrank, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Teppich, 2 Sekretäre, 1 Spiegelchrank, 1 Schrank, 1 Bücherschrank, 1 Treten, 3 Reolen, 1 Eichenchrank, 5 Wirtschaftstische, 10 Wirtschaftstühle, 2 Tafelaufflässe, 1 Musikautomat, 70 % Risten Cigaretten;
 II. 2 Sofas, 1 Nähtisch, 1 Kaffeetisch, 2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Glaschrank, 1 Vertikal (Ebenholz), 1 Kl. Tisch (Ebenholz), 1 Waschtisch, 1 Bettstelle mit Bett und viele sonstige Gegenstände.
 gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies, Gerichtsvollzieher.
 Ich habe einige flott euernde
Quenen
 zu verkaufen.
 Besterde. S. L. Frank.

Wiefelstede.
 Zum Pfingstfeste empfehle in ganz frischer Ware und nur 1a Qualität:
 Mehl 000 (allerbeste Marke),
 Gefe,
 Rosinen,
 Corinthen,
 Citronen,
 Citronenöl,
 Saffade,
 Backpulver,
 Mandeln,
 Kanel,
 Raffinade,
 Cacao,
 Schokolade,
 Biskuits,
 Cafes,
 ff. Bonbons,
 Apfelsinen,
 sowie alle sonstigen Kolonialwaren billigst.

J. H. Grashorn.
Verblendsteine, Doppel-Falzziegel, Schwemmsteine, poröse Steine
 liefern prompt und billigst
Lippische Thonwarenfabrik von Reden & Cie. Dörentrup in Lippe.

Heirat.
 Apotheker, 28 Jahre, ev., mittelgroß, mit 10,000 Mk. Einkommen, wünscht Briefwechsel mit jg. vermög. Dame. Diskretion auf Ehrenwort. Zuschriften von Eltern ujm. erwünscht. Verm. verb. Geßl. Schreiben unter D. H. 25 an Gaasenstein & Vogler A. G., Hamburg.
2 Fahrräder,
 1 neues mit Garantie, sowie ein gebv. billig zu verkaufen. Pferdemarkt 8.

Zwischenahn.
 Wir führen von jetzt an
frische offriekische Landbutter,
 Pfund 1 Mark.
Weber & Co.

Beckhausen. Frau Ww. Zietten zu Hohenhagen beauftragte mich, ihren seither an C. Ruhlmann mit veräußerten Plätzen „Barten“, ca. 8 Juch groß, umweit der Chaussee bei Herrn. von Böfens Hause gelegen, mit Antritt zum Herbst d. J. zu verkaufen.
 Öffentlicher Verkaufstermin wird angelegt auf
Mittwoch,
den 29. Mai d. J.,
 nachm. 6 Uhr,
 in Hof' Wirtshause zu Beckhausen, wozu die Kaufliebhaber freundlichst einladet
 G. Claus, Auktionator.

Gratis u. frei
 Illustr. Preisliste.
 Bellebte Brasil
 100 St. Mk. 3.70
 500 " " 15.—
Geschenk für Raucher:
 4 divers. ff. Sorten a 25 Stück
 100 St. Mk. 4.70
 500 " " 20.—
Import-Ersatz:
 Mundus
 100 St. Mk. 6.60
 500 " " 29.—
 Echt
 Pastorenblätter-Rauchtabak für lange, mittel und kurze Pfeifen
 10 Pfd. Mk. 5.—
Alles frei Nachnahme.
 Garantie: Zurücknahme.
W. Harrsen.
 Tabakfabrik Humus Schlaw. Holstein.

Riese 400 Stk. M. 17,20 frei.
 Ein Brädr. Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen.
 Langestr. 83, links.
 Zu verk.: eine Biere zum Schlachten und ein Kinder-Klappstuhl.
 Donnerstagsweert Chaussee 190.
 Zu verkaufen ein gut erhalt. Brädr. Kinderwagen mit Gummireifen.
 Donnerstagsweert 196, b. Grünen Hof.
 Zu verk. e. j. tr. Biere. Bremer Ch. 83.

Großenmeer.
 Am 2. Pfingsttage:
Volksball,
 wozu freundlichst einladet
 Ww. Rippen.
 Habe mich in **Wilhelms-haven,** Ecke Göker-Victoriastrasse, Eingang Gökerstrasse, als
Spezialarzt
 für Ohren-, Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Mundleiden niedergelassen.
 Sprechstunden: 10—1/1, 1/3—5.
Dr. med. Lahrtz.

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.
 Osterburg, 21. Mai 1901. Heute nachmittags 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treuergedenker Vater, Schwieger-vater und Großvater, der
 Müller Wilhelm Reising
 im kaum vollendeten 48. Lebensjahre. Tiefbetrübt bringen dies allen Freunden und Bekannten zur Anzeige
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, 25. Mai, morgens 9 Uhr, am Trauerhause, Sandstr. 52, aus statt.
Weitere Familiennachrichten.
 Verheiratet: Lidde Ruhn mit Franziska Martens, Oldenburg. Justus Klingenberg mit Damma Klauen, Driever.
 Verlobt: Gann Gerbens, Olden, mit Randvrit August Rud., Altona.
 Geboren: (Sohn) Rudolf Janßen, Barel. (Tochter) Hermann Reppert, Münster i. W. A. Gintichs, Wilhelmshaven. Schuhmachermeister Endo. Müller, Leer.

Verantwortlich für Inhalt u. Anzeigen: Dr. H. Sch. für den lokalen Teil; Dr. v. S. für den internationalen; B. Radomski, Notationsbüro und Verlag; D. Schär, Oldenburg.

1. Beilage

zu № 118 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 22. Mai 1901

Vor der Saison.

□ **Zwischenahn, 21. Mai.**

Einen Bericht über die Beschaltung der Bäder und Badeverhältnisse in Zwischenahn haben die lieben Leser der „Nachrichten“ noch jedes Jahr um diese Zeit in Geduld über sich ergehen lassen, darum wird auch jetzt ein kurzer Ueberblick nicht von der Hand gewiesen werden, zumal recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen sind.

Wesentliche Änderungen und Neueinrichtungen hat das Kurhaus aufzuweisen. Bis jetzt ermöglichten die Badeeinrichtungen, die sich teils im Erdgeschoß, teils in einem besonderen Badehaufe befinden, schon vielseitige Formen des Wasserheilverfahrens, wie kalte und warme Bäder, Sol- und Sittchenwässerbäder, Schwelbäder, Sandbäder, Moorbäder, Douchen und Güsse jeder Art und Dampfbäder.

Neu wurden in diesem Jahre eingerichtet: elektrische Bäder, elektrische Lichtbäder, Kohlen-säure-Bäder und kohlensäurehaltige Solbäder. Zu der Anlage der Bäder waren eingreifende bauliche und maschinelle Einrichtungen erforderlich.

Ein dem Baufuß des Kurhauses angepaßter Anbau enthält den Kessel, der Dampf für die Maschine, die Dampfbäder und für die Erwärmer des Wassers in den Warmwasserbädern liefert. Daran folgt das saubere, mit Temperaturhöhen versehene Maschinenhaus. Eine doppelt wirkende Dampfmaschine befördert das Wasser, das je nachdem man den dreiteiligen Hahn stellt, entweder aus einem artesischen Brunnen oder aus dem See entnommen wird, in die eisernen, im Turm befindlichen Bassins. Die aufsteigende Dampfmaschine treibt eine entsprechende Dynamo-maschine. Der elektrische Strom wird entweder direkt im Hause verbraucht oder in eine Accumulatoren-Batterie von 60 Zellen geleitet, die in einem besonderen Zimmer steht. Nahe beim Maschinenraum, im Erdgeschoß des Kurhauses, sind sieben große Räume für Badegäste eingerichtet. Außer den Räumen für die vorhin genannten Bäder älterer Art nehmen vor allem die neu eingerichteten Bäder die Aufmerksamkeit der Besucher in Anspruch. Der erste Raum enthält die Apparate für kohlensäurehaltige Bäder. Lange hat man danach gestrebt, kohlensäurebäder und kohlensäurehaltige Solbäder herzustellen, wie die Natur sie an einigen Plätzen der Erde aus dem Boden hervorquellen läßt; genannt seien z. B. die Badoerte Naheim, Dornhausen und Weinberg.

In neuester Zeit ist die Lösung dieser Aufgabe, mittels flüssiger Kohlenäure beliebig starke kohlensäurebäder herzustellen, der Firma Fischer und Krieger in Karlsruhe gelungen; die Apparate sind in allen Ländern patentiert. Ein solcher Apparat arbeitet vollständig automatisch, es ist nur aus der Leitung Wasser zuzulassen und der Hahn der Kohlen-säure-lösche zu öffnen. Nach den Erklärungen des dirigierenden Arztes setzt sich beim Baden die Kohlenäure in kleinen Bläschen an der Haut an, wodurch eine Reizung der Haut und angenehmes Wärmegefühl hervorgerufen wird. Je nach der Kälte des Wassers, nach dem Sättigungsgrad mit Kohlenäure und der Dauer des Bades ist die Wirkung eine sehr verschiedene. Besonders sollen die Bäder vorzügliche Wirkung haben bei Herzkrankheiten, bei Rheumatismus, Schenkelgelenken, bei Erkran-kungen des Nervensystems, bei Frauenleiden und manchen Hautkrankheiten.

Im neuen Raum mit den Apparaten für die kohlensäurebäder sitzt das Zimmer mit den Vorrichtungen für elektrische Bäder. Im allgemeinen sind elektrische Bäder schon bekannt, das Neue aber auf diesem Gebiete sind die elektrischen Lichtbäder. Ähnliches warnte man im Altertum an, nämlich Sonnenbäder; in altindischen Patriarchenländern fand man Räume, in denen die Bewohner sich entleeren den Sonnenstrahlen aussetzten. Nun hat in jüngerer Zeit ein Elektriker, Kitzl, sich viel mit Sonnenbädern beschäftigt. Durch seine Sonnenbad-Anstalt sind Bäder dieser Art vielfach bekannt geworden. Weil aber Sonnenstrahlen nicht immer zu haben sind, zog man das elektrische Licht als Ersatz heran, und so entstanden die Lichtbäder. Das Lichtbad ist ein achtseitiger Kasten, der mit Spiegeln ausgeföhrt ist, vor denen sich 48 elektrische Zylinder befinden; durch einen Apparat löst sich die Lichtstrahlung gegen vom Dunkelheit der Vorhänge. Der Kopf des Badenden ragt aus einer Öffnung heraus, wie bei den Raftendampfbädern. Wärme und Licht bringen die Wirkungen des Lichtbades hervor, bis zu 60 Grad Celsius kann die Temperatur des Bades gesteigert werden, aber lange vor bedeutendem Ansteigen der Wärme tritt schon eine reichliche Schweißbildung ein, die in einzelnen Fällen bis zu einem Liter beträgt. Das Eigentümliche und zugleich das Gute dabei ist der Umstand, daß das Wohlbehinden des Badenden nicht gestört und insbesondere das Herz nicht in Mitleiden-schaft gezogen werden soll, im Gegensatz zu den russischen Dampfbädern und den Peißluftbädern; das elektrische Lichtbad ist also ein besserer Ersatz für diese Bäder, die manchem Menschen nicht gut bekommen. Namentlich bei Fettleibigkeit, bei rheumatischen und gichtischen Zuständen, Nervenleiden und manchen Nervenleiden tut das Lichtbad gute Dienste. Auf das Bad folgt eine Abreibung mit einem warmen oder kälteren Wollbad. Auch Lichtkurven sind sämtliche Bäder zugänglich, der Preis für ein elektrisches Lichtbad z. B. ist für den Lichtkurven 1,50 Mk. Soweit über die Bäder, wer näheres wissen will, dem steht der Besitzer des Kurhauses, Herr Dr. Niemann, gern gern Rede. Zur vollen Ausnutzung von Dynam und Accumulatoren ist außerdem das Kurhaus zum Teil mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet worden, am Eingange und in der Glasveranda sind Bogenlampen neuesten Systems angebracht. Dem Kurhaufe steht die Wahl frei zwischen der Anwendung des elektrischen Lichtes und des Acetylenlichtes, wels letzteres von der Centrale bezogen wird. Man sieht, der Besitzer des Kurhauses gehört nicht den Dunkelkammermännern an, denn eine solche Lichtfülle, wie das Kurhaus sie bietet, kennt man nicht überall.

Im Publikum herrscht hier und da die falsche Auffassung, daß die Restauration des Kurhauses nicht mehr betriebe; nach wie vor stehen den Besuchern die Schätze von Rude und Keller bereitwillig zu Diensten; treten wir also

aus Büffet, oder lassen wir uns in der Veranda nieder, wo man einen prächtigen Ausblick auf das Meer genießt und verabschiedet auch dem Magen ein Bad, ein köstliches Bad von gutem zwischenaahner Bier, damit wir instand sind, den vielen, täglich neu auftauchenden Bacillen wirksam begegnen zu können.

Weitergehend, soll es nun nicht versäumt werden, hervorzuheben, daß sowohl die für den Fremdenverkehr eingerichteten zwischenaahner Hotels, als auch Dreiberger und der Schützenhof zu Brochhoff nichts außer acht gelassen haben, um mit der Zeit fortzuschreiten: Alle rüsten sich zum Empfang und zur liebevollen Bewirtung der Gäste von nah und fern. Für die tauglichste Jugend beginnen jetzt die sonntäglichen kleinen Bälle in Meyers Hotel und Fischens „Grünen Hof“; an Gelegenheiten zu fröhlichem Tanze fehlt es demnach nicht.

Was den Ort Zwischenahn betrifft, so ist seit dem vorigen Jahre ein ganz bedeutender Fortschritt entstanden: Die Beleuchtung durch Acetylen-gas, eine Verbesserung, die sich des im Vorjahre entstandenen Klinkerplatzes der Hauptstraßen würdig anschließt. Nicht mehr lange wird es dauern, und die Verbindung des Klinkerplatzes um den See ist erreicht, von allen Richtungen führen dann Klinkerbahnen an die Gestade des zwischenaahner Meeres, und naturgemäß haben wir dadurch einen größeren Wagenverkehr zu erwarten. Den Taxis auf dem Meere wird durch die Wagenfahrten kaum Abbruch gethan, man kann beide miteinander verbinden.

Neu erschalt ist in unserm Orte die Vaalust, und von vielen Seiten kommen Anfragen nach verfügbaren Wohnungen; es wird immer mehr anerkannt, wie schön es sich in Zwischenahn wohnt und lebt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserhof unter der Korrespondenz des württembergischen Original-Briefes ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt. Württemberg und Verträge über lokale Wortformen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

• **Wie der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg** von der kaiserl. Ober-Postdirektion auf ihre Eingabe vom 29. Dezember v. J. mitgeteilt wird, wird vom 1. Juni ab zwischen Cloppenburg und Norderbergen eine Landpostfahrt eingerichtet werden.

• **Der 1. Verbandstag des Verbandes „Deutscher Juwelier, Gold- und Silberhändler“** wird, wie das Verbandsorgan, die Deutsche Goldschmiede-Zeitung (Verlag von W. H. Diebner, Leipzig), berichtet, in Stuttgart vom 17.-19. August d. J. abgehalten werden.

• **Der Artillerieverein „Barbara“** feierte am letzten Sonntag im Hotel „Kaiserhof“ sein 3. Stiftungsfest. Auf Einladung hatte sich hierzu der vordere Artillerieverein mit seinem Namen nach hier begeben. Der Verein traf mit dem Mittagszuge hier ein und wurde am Bahnhofe von den Mitgliedern des hiesigen Vereins in Empfang genommen. Nachdem beim Kameraden Haale die Begrüßung stattgefunden, wurde um 3 1/2 Uhr ein gemeinschaftlicher Spaziergang durch den Schloßgarten und das Görtelhaus angetreten. Im Garten des Wirts Müller („Odeon“), Görtelhaus, wurde kurze Rast gemacht und gegen 6 Uhr der Rückmarsch über die Ofenstraße angetreten. Bei dieser Gelegenheit wurde die Artillerie-lafete besichtigt. Mittlerweile war es 7 Uhr geworden, und im „Kaiserhof“ nahm der Ball seinen Anfang. Verleide verließ in allen Teilen zur vollsten Zufriedenheit. Im Laufe des Abends wurden verschiedene Hofs gebracht. Mit dem 10 Uhr. Zuge fuhren die Mitglieder des vordere Vereins wieder ab.

• **Die Fahne des Kriegervereins für Vorbeck und Hungegend**, welche in der Fabrikfabrik von Lemmen in der Galtstraße hergestellt wurde, ist in diesen Tagen fertig geworden und im Schaufenster genannter Firma zur Ansicht aufgestellt. J. R. H. die Großherzogin, welcher die Fahne zur Begutachtung vorgelegt wurde, hat sich sehr lobend über die geschmackvolle Ausführung geäußert.

• **Patentliste**, aufgestellt durch das Patentbureau von Richard Widors in Götting. Gebrauchsmuster Entzungen: 152.479. Batteriesicht, verbunden mit Telefonschuhkret. Magnus W. Effels, Oldenburg i. G.

• **Wegen Heiratssträußens** hat sich demnach vor der Strafkammer hieselbst zu verantworten ein Maurer G., der zuletzt in Wildeshausen wohnte. Er war dort bei einer 40-jährigen Witwe, die mit 5 Kindern gesegnet ist, in Logis und nahm derselben unter der Zusage, sie heiraten zu wollen, unter den verschiedensten Vorwänden nach und nach ihre Ersparnisse, mehrere hundert Mark, ab, verschwiegen ihr dabei aber, daß er selbst schon verheiratet sei und seine Frau noch lebe. Mit dem erqu岸neten Gelde lebte er herrlich und in Freuden, kleidete sich fein, trug sogar Glaces. So lange ging alles gut, bis das Geld zu Ende war, dann verschwand er, und die betrogene Frau erstattete schließlich Anzeige. G. hatte bei seinem Vergehen von Wildeshausen auch nicht vergessen, die Uhr des verstorbenen Mannes der heirats-lustigen Witwe sich anzueignen und mitzunehmen, so daß er dadurch sein Konto auch mit Diebstahl belastete. Uebrigens scheint der Verzeßner nicht vielfach zarte Beziehungen gehabt zu haben; so wurde er beim von einer energischen Verzeßnerin in Wildeshausen nachgehakt, allerdings vergeblich, da er von dort schon verbannt war. Im Gefängnis, woselbst der unternehmende Don Juan sich befindet, dürfte er kaum Gelegenheiten haben, pilanten Abenteuer nachzugehen.

• **Osternburg, 21. Mai.** Der hiesige Schützenverein wird sein diesjähriges 25. Schützenfest, welches am 8. und 9. Juni auf der Schützenwiese stattfindet, festlicher als in der bisher herkömmlichen Weise begehen. Laut der letzten General-versammlung beginnt dasselbe mit einer Meisele am Sonntag früh 7 Uhr. Nach Einlauf der Jüge findet am Bahnhof großer Empfang der Festteilnehmer statt, welche sich gegen Mittag (ca. 11 1/2 Uhr) am ähneren Damm zum Festmarsch mit dem hiesigen Verein ausstellen werden. Der Festzug setzt sich um 12 Uhr in Bewegung und wird die Bremer- und Schützenhofstraße passieren. Um 4 Uhr nachmittags nimmt das Konzert im Schützenhofgarten seinen

Anfang, wozu Karten zum Preise von 80 Pfg. ausgegeben werden. (Tageskarten stellen sich auf 60 Pfg.) Bei Eintritt der Dunkelheit wird eine grohartige Illumination des Gartens stattfinden. Es sei noch bemerkt, daß ein Eintrittsgeld zu der mit Buden aller Art besetzten Schützenwiese nicht erhoben wird.

• **Vom Lande, 21. Mai.** Seitens der Eltern wird vielfach Klage darüber geführt, daß von den Händlern für das neue Darmische Rechenbuch ein Preis von 2 Mk. gefordert wird, während das alte für 1,50 Mk. verkauft wurde. Moh wird es im Buchhandel für 1,30 Mk. bezogen, die separat gedruckten Antworten werden für 80 Pfg. pro Exemplar abgegeben. Sollte auf diesem Gebiete sich etwa auch eine Ringbildung vollzogen haben?

• **Delmenhorst, 21. Mai.** Folgende Prüfungsausschüsse bestehen in den Gemeinden Delmenhorst (Stadt- und Land-gemeinde), Hasbergen, Stuhr, Schönemoor, Wanderslee, Hude und Altensief, Mauer und Zimmerer: Bauhütte zu Delmenhorst für den ganzen Amtsbezirk ohne Gemeinde Stuhr. Vor.: J. C. D. Twissler, Maurermeister, Delmenhorst. Freie Innung zu Stuhr, Vor.: J. Tittmar, Zimmermeister, Moorbeich. Tischler, Drechsler und Bildhauer: Freie Tischler-Innung zu Delmenhorst für den ganzen Amtsbezirk. Vor.: J. Nordbruch, Tischlermeister, Delmenhorst. Maler, Lackierer und Glaser: Freie Maler-Innung zu Delmenhorst für den ganzen Amtsbezirk. Vor.: von Wille, Malermeister, Delmenhorst. Schlosser und Schmiede: Kammer-Prüfungsausschuss im Amtsbezirk Delmenhorst ohne Gemeinde Stuhr. Vor.: J. Nordbruch, Tischlermeister, Delmenhorst. Freie Innung zu Stuhr. Vor.: J. Tittmar, Zimmermeister, Moorbeich. Schneiderei: Freie Schneider-Innung zu Delmenhorst (Stadt und Land). Vor.: J. Schütte, Schneidermeister, Delmenhorst. Freie Schneider-Innung zu Delmenhorst ohne Gemeinde Delmenhorst (als Innungsbezirk). Vor.: J. Schütte, Schneidermeister, Delmenhorst. Schuhmacher: Freie Schuhmacher-Innung zu Delmenhorst für den ganzen Amtsbezirk ohne Gemeinde Stuhr. Vor.: Ch. Kallens, Schuhmachermeister, Delmenhorst. Freie Innung zu Stuhr. Vor.: J. Tittmar, Zimmermeister, Moorbeich. Bäcker, Konditor und Pfeffer-küchler: Freie Bäcker-Innung zu Delmenhorst für den ganzen Amtsbezirk. Vor.: M. Schröder, Bäckermeister, Delmenhorst. Fleischer: Freie Fleischer-Innung zu Delmenhorst für den ganzen Amtsbezirk. Vor.: J. J. Schwabe, Schlachtermeister, Delmenhorst. Barbier, Friseur und Perückenmacher: Freie Barbier- und Friseur-Innung zu Delmenhorst für die Amtsbezirke Delmenhorst, Wildeshausen und Becht. Vor.: B. Reineke, Barbier, Delmenhorst. Sattler und Tapezierer: Kammer-Prüfungsausschuss für die Amtsbezirke Delmenhorst und Wildeshausen. Vor.: J. Nordbruch, Tischlermeister, Delmenhorst. Kupfer- und Klempner und Gelbgießer: Kammer-Prüfungsausschuss für die Amtsbezirke Delmenhorst und Wildeshausen. Vor.: J. Nordbruch, Tischlermeister, Delmenhorst. Stellmacher und Wagenbauer: Kammer-Prüfungsausschuss für die Amtsbezirke Delmenhorst und Wildeshausen. Vor.: J. Nordbruch, Tischlermeister, Delmenhorst. Holz- und Tischlerherber: Freie Innung zu Wildeshausen. Vor.: J. H. Meyer, Wildeshausen.

• **Von der Unterwerf, 21. Mai.** Die Befürchtung, daß durch die Weiseraktion die Flutwelle weiter ins Land dringen und durch den Salzgehalt des Wassers eine andre Flora auf den Groden der Weiser hervorgerufen werde, behauptet sich nicht. Eine Veränderung ist in keiner Weise erfolgt. — In großer Menge zeigt sich der Mothke und verspricht wie im Jahre 1898 eine reiche Ernte zu geben.

• **Dötlingen, 21. Mai.** Im nahen Neerfeld plant man die Gründung eines Schützenvereins, und da in unserer Gegend noch kein solcher Verein besteht, so ist zu erwarten, daß auf der ersten Versammlung am 2. Pfingsttag der Verein gegründet wird. — Ein Radfahrerverein besteht schon länger hier.

• **Landgemeinde Wildeshausen, 21. Mai.** In der letzten Versammlung des Kriegervereins in Buxteh wurde die Beteiligung am Bundesfest in Oldenburg besprochen und einige Anstalten ausgestellt. Im nächsten Monat soll ein Gartenfest veranstaltet werden im Vereinslokale; dazu wurde das Programm aufgestellt. Im Juli sodann feiert der Kriegerverband in Wildeshausen sein Verbandsfest, an dem auch unser Verein sich beteiligen wird. Der Kriegerverein in Wildeshausen verbindet zugleich damit die Feier seines 25-jährigen Bestehens.

• **Bremerhaven, 21. Mai.** Nach neuerer Bestimmung haben heute früh, nachdem die bakteriologischen Untersuchungen keinerlei typhöse Mischungen ufw. ergeben haben, alle Infassen des Batacadenlazarets dasselbe verlassen. Die den Seebataclonen angehörenden Mannschaften reisten 7,50 Uhr, die übrigen 9,30 Uhr ab. Zurückgeblieben sind eine Anzahl Krankenwärter, ein Wachmann und der leitende Arzt, Oberstabsarzt Dr. Rinne, um den nächsten, am 11. Juni mit Dampf „Wittelsund“ eintreffenden Krankentransport (410 Mann) abzuwarten.

Was aller Welt.

Unterjochoste. Ueber die technische Einrichtung dieser Boote ist, wie wir im „B. L. A.“ lesen, schon viel geschrieben worden, wobei die mangelhafte Stabilität, die geringe Zuverlässigkeit des umständlichen Mechanismus Erwähnung fanden; hervorgehoben sei noch besonders die Unmöglichkeit, unter Wasser zu sehen, denn es ist bisher nicht gelungen, eine Beleuchtung des Wassers vom Boote bis zum Ziele zu erreichen, daß aber schießen ohne zielen zu können, ein schlechtes Ding ist, wird jedem Väter einleuchten. Auch die Spiegeleinrichtung bei den französischen Booten, die sich oberhalb der Wasserfläche befindet, und ähnlich bei

auf unsrerer Schiffsänden bestehenden Einrichtung die Vermittlung zwischen Ziel und Schützen durch das Auge herstellt, ist naturgemäß schon bei dem geringsten Wellenschlage untauglich, die Kriegstauglichkeit dieser Boote ist demnach keinesfalls erwiesen. Das Unterseeboot befindet sich in einem Entwicklungsstadium, wie es vor Jahrzehnten die Torpedobombe durchgemacht hat. Weswegen sollen wir in Deutschland diese Entwicklungsperiode mitmachen? Erstens würde wertvolles Menschenmaterial durch dauernd eingerichtete Versuchsstationen fortgenommen, denen mit einiger Aussicht auf Erfolg nur die fähigsten und tüchtigsten Offiziere und Ingenieure zugeweiht werden können, diese aber braucht unsere Marine zur Durchführung ihrer Organisation notwendig. Die Kosten für derartige Versuchsstationen sind sehr bedeutend, es darf kein Mittel gescheut werden, um Erfindungen und Verbesserungen anzufachen, so daß man als Steuerzahler der leitenden Behörde nur dankbar sein kann, wenn sie derartige kostspielige Experimente läßt. Außerdem muß noch beachtet werden, daß für Deutschland nur die Schiffe für die Verwendung der Unterseeboote in Frage kommen, da die eigenartigen Strom- und Fahrwasser-Verhältnisse der Nordsee an den Einmündungen der Elbe, Jade und Weser ihre Verwendung nicht zulassen. Das Unterseeboot gleicht in seinem Entwicklungsstadium dem lenkbaren Luftschiff, es ist erfunden, aber das Problem seiner praktischen Verwendbarkeit ist noch nicht gelöst. Hier wie dort heißt es abwarten.

Vermissliches.

Durch Honorierung einer gefälligen Unterschrift wurde in Hamburg die Norddeutsche Bank um 16.000 Mark geschädigt. — Das fünfjährige Schicksal des Professors Max Kleiber in München wurde von einem Breitmagen überfahren und blieb sofort tot auf der Stelle liegen. — Bei Misdade wurde vom Verlesenen Marburg-Altenstein ein Fuhrwerk überfahren. Das Fuhrwerk und der Insasse, ein Reisebegleiter, wurden zermalmt. — Dem Erfinder des Gasglühlichts Ritter Dr. Auer von Welsbach in Wien, ist vom Kaiser von Oesterreich der erbliche Freiherrenstand verliehen worden. — Ein blutiges Drama spielte sich in Köln ab. In einem Restaurant wurden zwei Damen von einem Radfahrer, dem sie angeblich 100 Mk. geliehen hatten, durch fünf Revolver-schüsse niedergedrückt und tödlich verletzt. Der Thäter wurde verhaftet. — Beim Einsturz eines Gerüsts am Haupte Rasofsen 63 in Hamburg wurde ein Maurer getötet, ein zweiter schwer verletzt. — In Halle a. S. wurde der Achtschradenschluss eingeführt. — Beim Rennen des Berlin-Rotsdamer Reitervereins in Springluft am Sonnabend stürzte Leutnant Graf Scherr-Thos beim Nehmen einer Kurde so unglücklich, daß er mit der Brust auf einen Gelpfahl des Hindernisses aufschlug und besinnungslos liegen blieb. Sein Befinden giebt jedoch zu ersten Besorgnissen nicht mehr Anlaß. — Wegen Unterschlagung von 40.000 Frcs. wurde der Pariser Advokat Le Chapelain in Paris, wohin er geflüchtet war, verhaftet und dem Pariser Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er galt als angelegener Verteidiger und hatte eine gute Praxis. — Auf das Bombenattentat im erzbiöschöflichen Palais zu Malta, dessen Urheber unentdeckt geblieben ist, ist am Freitag eine Explosion im Karmelitenerkloster gescheit. Die Bombe war im Korridor niedergebrot und richtete erhebliche Beschädigungen an. Die Panik war groß. Zwei Frauen sind als verdächtig verhaftet. — Eine furchtbare That beging der Gastwirt Feuerhake in dem Orte Bad Essen, indem er in dem Augenblicke, als über 100 Anstügler ankamen und bemerkt zu werden verlangten, sein Jagdgewehr ergriß, dasselbe mit Wasser lud und sich die Ladung durch den Kopf jagte. — Im Anfange des Monats Juni sollen in London öffentlich 65.000 Flaschen alter Cherrys verkauft werden, welche aus den Kellereien der verstorbenen Königin Viktoria stammen. — Die Gattin des griechischen Popen Argalos in Belgrad schenkte ihren Gatten 6 Kinder auf einmal, 3 Knaben und 3 Mädchen, die sich alle des besten Wohlgehehens erfreuen. Der 18 Monaten war die Frau Mutter von Trillingen geworden.

Eine Sonderfahrt nach Belgoland.

Auf dem Bahnhofs des Städtischen Kaufens war zu früher Morgenstunde des ersten Pfingsttages im Jahre 1900 eine größere Menschenmenge versammelt und erwartete den nach Wilhelmshaven fahrenden Zug, um dort den Toppschrauben-Schnelldampfer „Sibantia“ der Hamburg-Nordsee-Linie zu einer Sonderfahrt nach der Inseln Belgoland zu betreiben. Der Himmel wölkete sich in tadellosem Blau, kein Wölkchen war am Horizont zu sehen, und alle befanden sich in fröhlicher Stimmung. Die Damen in weiß hellen Toiletten, die Herren teils in schneidigem Jackettsanzug oder in der offiziellen Festtracht für alle Fälle, dem schwarzen Rock.

An eine eierne Säule gelehnt stand ein kleiner nicht mehr jugendlicher Herr mit schwarzem gefärbtem Haar und Bart, auf dem Haupt einen anglican hohen Zylinder, dessen Spiegelglätte nicht über seine altmodische Form hinwegzudenken konnte. Es war dies der pensionierte Beamte Herr Adolar Märzgen, ein durch eine ihm zugefallene Erbschaft in bezüglichen Verhältnissen lebender Junggeheile, der sich bei allen weiblichen Wesen für unwiderstehlich hielt. In seinem Arm ruhte ein schweres blaues Leinwand-Banner, auf deren Vorderseite die Worte „Vierbortel Stimmgabel“ in erhabener Goldstickerei zu lesen war: böje Jungen behaupten von dieser Gefangsver-einigung, daß die beiden letzten Silben ihres Namens wegen ihrer zahlreichen Zwillingsen eigentlich die Haupt-sache seien, jedoch war dies nur Verleumdung, da die Stimmen bei solchen Gelegenheiten keineswegs geschont wurden.

Oben betraten drei neue Ankömmlinge den Bahnhof, voran ein bieder, sehr erhöht aussehender Herr, der Getreide- und Probantenhändler Wenzel, und dessen behäbige Gattin nebst beider Tochter Ade, einer allerliebsten Blondine mit braunen Augen. Während der Vater direkt auf das blaue Banner loshetzte und dessen Träger nach kurzer Begrüßung beglückwünschte, daß er nicht auf die nie rechtzeitig fertige Toilette der Frauenszimmer zu warten brauchte, hatte das Töchterchen Gelegenheit gefunden, den Gruß eines etwas besitzte stehenden jungen Mannes mit langsam Ertränen zu erwidern.

Ein gelatterter Pfiff kündete das Nahen des Zuges. Die Menge, unter welcher sich auch die Mitglieder der un-gestör vollzähligen Vierbortel mit ihren Damen befanden,

drängte in die Wagen, wobei Herr Märzgen zu seinem Mißvergnügen bemerkte, daß der vorerwähnte junge Mann sich mit großer Geduldlichkeit einen Platz in der Nähe der Tochter seines Freundes und Vorstandscollegen Wenzel gesichert hatte.

Nach kurzer Bahnhofszeit war der impulsive Kriegshafen erreicht auf dessen Reede sich eine Anzahl deutscher Konzer-toliste schaukelte, und dort lag auch die schmude Sili-vana, einer weichen Röde vergleichbar, welche bereit, ihre Schwünge zu entfalten. Das Kommando des Kapitäns ertönte, die Anker wurden gelichtet, und hinaus ging in die wogende See.

Die „Stimmgabel“ hatte sich auf dem Hinterdeck zusammengefaßt, und nachdem durch einen solchen Umfisch die nötige Grundlage geschaffen, wurden auf Verreiben des eifrigen Herrn Wenzel, der das Amt des Vorstehenden und zugleich dem seines hervorragenden musikalischen Ver-händnisses dasjenige des Dirigenten bekleidete, die mit-gebrachten Noten ausgefaßt. Bald hieß aus fröhlichen Mä-nnerchören der erste Gesang in die reine Seelut, Wendels-ohns, „Wer hat Dich, Du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben“. Das übrige Publikum, welches zuerst über die Wahl etwas erstaunt schien, da weitaus mehr, mit Aus-nahme des Wastbaumes, kein Wald zu entdecken war, um durch die folgenden Nieder-sentimentalen und heiteren Ju-belns bald in wärmere Stimmung und spendete lauten Beifall.

Je weiter der Dampfer das offene Meer gewann, desto lebhafter wurde die Brise und brachte verchiedene Kostprobenungen in Gefahr, ihrem Besitzer entführt zu werden. Soeben hatte ein Sangesbruder Herr Adolar März-gen den freundschaftlichen Akt erteilt, die Rinnlette an seinem feudalen Glinde herabzulassen, wofür dem Unbe-zugenen ein vernünftiger Witz zu teil wurde, da — ein Griff in die leere Luft — und fort schwebte die glänzende Wannesziede, ein Raub der Wogen und Meeressengeheer.

Glücklicherweise hatte ein Sänger eine Notwendigkeit bei sich, die Herrn Märzgen gern überlassen wurde und ihm ein fast verwegenes Aussehen verlieh. Aber seine gute Laune war für einige Zeit verschwunden, er begab sich in die Kajüte hinab, wo bereits eine Anzahl Damen ver-sammelt war, welche sich für die in etwa einer Stunde zu erwartende Landung vorbereiten wollten.

Am der Spitze des Schiffes stand inzwischen Fräulein Ade Wenzel, träumerisch in die Ferne blickend und be-gierig die reine Luft einatmend; sie blieb nicht lange allein, denn neben ihr erschien plötzlich der junge Mann, welcher ihr vor einiger Zeit durch eine ältere Freundin als Ingenieur Otto Fensler aus Hamburg in ihrem Ver-moortort vorgestellt, wo derselbe bei größeren Staatsbanken beschäftigt war. Eine lebhaft Unterhaltung zwischen den Beiden war rasch eingeleitet, der Ingenieur drückte seine Freude aus, die Familie heute morgen zufällig am Bahnh-off entdet zu haben, wobei der Fensler allerdings ver-gab, hinzuwirken, daß er genau von dem beabsichtigten Ausflug vorher unterrichtet war.

„Ich liebe das Meer“, bemerkte Fräulein Ade, und be-trachtete die heutige Exkursion geistreicheren als der-öffnung der Saison. „Meine Mutter und ich gehen jedes Jahr in ein Seebad, der Vaterholt uns gewöhnlich ab, falls ihm seine Geschäfte und sein außerordentliches Pflicht-gefühl für sein Quartier, dem er auch im Sommer seine Ferien gönnt, dazu Zeit lassen. Die Wüste ist kein Steden-sfeld, und ein mit guter Stimme begabter Mensch vermag es, ihn sofort zu gewinnen. Daß ich als seine Tochter nur geringe musikalische Anlage besitze, betrachtet er als persönliches Mißgeschick.“

„Nichts Ihr Herr Vater noch ein Tenoristen ge-brauchen kann, möchte ich mir erlauben, mich ihm als Mitglied anzutragen“, entgegnete der junge Mann, „ich war in Hamburg eifriger Sänger und hoffe, vor einer nicht allzu strengen Kritik einigermaßen bestehen zu können.“

Das rote Eiland war in Sicht, in vollem Sonnenschein lag es vor den Blicken der entsündeten Passagiere; schon nahen die Landungsboote, und binnen einer Viertelstunde war der erste Teil des Pfingstausflugs zu allseitiger Zu-friedenheit ausgeführt.

Der junge Ingenieur hatte sofort nach der Landung Gelegenheit genommen, sich dem Ehepaar Wenzel vorzu-stellen, und um die Erlaubnis gebeten, sich für den Rest des so schön begonnenen Tages den Herrschaften der Vier-bortel anschließen zu dürfen. Als bei dem später gemein-schaftlich eingenommenen Mahle nach allem Sängerbuch musikalische Höhe erhallten und Herr Fensler Gelegen-heit hatte, bei einem Glas auf die Damen mit einem Tenorsolo, „Der Frauen Heil“ seine Stimme ins günstigste Licht zu setzen, erhob sich der Herr Präses und erklärte, vorbehaltlich der Zustimmung der übrigen Freunde, an welcher er nicht zweifelte, Herr Otto Fensler als neues Mit-glied herzlich willkommen.

„Lassen Sie uns die Gläser auf die ehle Frau Rufita leeren“, schloß der Redner begeistert, sie, welche die Her-zen zusammenführt, und der wir diese weisliche Stunde verdanken.“

„Nicht zu vergessen die Nordseeelintie“, fügte das neue Mitglied mit einem Seitenblick auf seine holde Nach-barin hinzu. „Es hat durch ihre famose Reueinrichtung von Sonderfahrten zwischen Wilhelmshaven und Belgoland mit den ersten Anlaß dazu gegeben.“

Vom Geld- und Warenmarkt.

Bergwert, „König Wilhelm“. Der Monat April d. Js. ergab einen Betriebsüberschuß von M. 183.192 gegen M. 200.117 im April v. J. und M. 204.203 im März d. J.

Zur Affäre der Commerzbank Hypothekbank. Die Aktien der Bank, die schon seit langer Zeit gestiegen sind, sollen heute wieder zur Notierung ge-langen. Wie die Kursstimmung lauten wird, ist noch gar nicht abzusehen. In den letzten Tagen lagen nur Verkaufsaufträge vor. — In den Handbüchern der Bank herrscht selbstredend größeres Angebot. Auch die Hand-bücher anderer Hypothekbanken werden häcker als sonst offeriert. Das Publikum scheint indes doch nicht mehr so kritisch wie beim Spielbankentrug zum Verkauf zu schreiten. An der Kasse der Commerzbank Hypothekbank ging es in den letzten Tagen ziemlich lebhaft her. Es wurden vielfach Depositen zurückgefordert, die auch schäntlich ausgehändigt wurden. — Die Unternehmung dürfte sich lang-wertig gestalten. Es liegt eine sehr große Menge von Ma-terial vor, so daß Wochen vergehen dürften, bis eine Klärung der Sache ersigt ist. Die Auflösung aus der

Kasse ist unter diesen Umständen sehr wahrscheinlich. — Die Commerzbank Hypothekbank beteiligte sich beim Ein-tritt der Spielbank-Affäre an einer aus der Mitte der Berliner Hypothekbank herausgebildeten Disposition zu Gunsten der Preussischen Hypothekbank und der Grund-schuldbank. Als aber die intervenierenden Banken eine öffentliche Erklärung, die von allen Berliner Hypothek-banken mit Ausnahme der Commerzbank unterzeichnet sein sollte, dahin abgeben wollten, daß sie eine gewisse Art von Geschäften nicht betreiben, mußte die Commerzbank, und insbesondere ihr Direktor Schulz, die Veröffentlichung einer solchen Erklärung zunächst zu hintertreiben. Wenige Tage darauf erfolgte aber trotzdem die Veröffentlichung, und die Folge davon war das Ausschleiden der Commerz-bank aus der Interventionsgruppe. Das Vertrauen blieb den anderen Hypothekbanken erhalten, während sich das Mißtrauen gegen die Commerzbank vergrößerte.

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin demontiert energisch die umlaufenden Gerüchte über große Arbeiterentlassungen und einer Preisunter-bietung bei einer ausländischen Submission.

Eisen, 21. Mai. Kohlenbörsen. Ruhige, aber feste Markt-lage. New York, 20. Mai. Börse. Anfangs recht fest, namentlich für Kohlenbörsen. Die Geschäftstätigkeit konnte jedoch keine größere Ausdehnung gewinnen. Später trat Schwäche ein, die bis zum Schluß anhält. Canada 103,50 gegen 105,25, Norhern 154,50 gegen 150. Union 100% gegen 107%.

Berlin, 21. Mai. Börse. Zu Beginn der Börse war die Haltung schwach auf ungenügender Berichte aus New York. Auch verstimmt anbauend die Affäre bei der Commerzbank Hypothekbank. Im weiteren Verlauf be-hielt die Schwäche Oberhand, indem auf allen Gebieten mehr oder minder Verkaufsauftrag herrschte. Der Schluß der Börse deutete sich etwas besser: Es schloßen: Distonto 188,25, Deutsche 202,50, Handels 152, Bochum 193,10, Laura 211,80, Dortmund 71,50, Harpen 177, Hiberna 178,75, Gelsen 177, Canada 98,75, Norhern 165, Altona 116,50, Italiener 96,10, Tendenz: Fester.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 22. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.		Anfang	Beauf
		96.	96.
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgelo., un-limbar bis 1905		98,20	98,75
3 1/2 pSt. do. do.		98,20	98,75
3 pSt. do. do.		87,90	88,15
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Rentlo., abgelo.		95,50	96,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-gahlung)		95,50	—
3 pSt. do. do.		85	86
4 pSt. Schuldenbüchlein der Anst. Bobentreib-Anstalt des Herzogtums Oldenburg un-limbar bis 1906		100,75	—
4 pSt. abgestimmte do. do.		100,50	—
3 pSt. Oldenb. Bräunen-Anleihe		130,50	131,30
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgelo., unlimbar bis 1905		98	98,55
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		98,10	98,65
3 pSt. do. do. do.		87,90	88,15
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unlimbar bis 1907		100,50	—
4 pSt. Wäldershauser, Stadt-Cammer, Gersicht von 1877		99,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen		100,50	—
3 1/2 pSt. Buntjäger, Geldrenter		94	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen		99,50	—
4 pSt. Rheinprovinz-Anleihe		102,20	102,70
4 pSt. Leinorters Kreis-Anleihe, unlimbar und unlosbar bis 1915		101,70	102
4 pSt. Sächsisches landwirtschaftliche Kreditbriefe		101,10	101,65
4 pSt. Ludwigsbader Stadt-Anleihe		100,45	—
4 pSt. Giebener Stadt-Anleihe, unlimbar und unlosbar bis 1906		100,25	101
4 pSt. Garm-Beiderer Prior.-Obligationen		100,50	—
4 pSt. Russische Südbahn-Prioritäten, gar. — und variablen		96	96,55
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stück 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)		58,45	59
4 pSt. Pfdr. der Kreis. Boden-Verd.-Anst.-Bank Serie XVIII, unlimbar bis 1910		98,70	99
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Oldenburg. Hypothek- und Wechselbank, unlimbar bis 1910		91,20	91,75
4 pSt. do. do., Serie II,		98,25	98,75
4 pSt. Pfandbriefe-Prioritäten, rückzahlb. 102		100	—
4 pSt. Pfandbriefe-Prioritäten, rückzahlb. 105		102	—
Oldenb. Landbesitzer-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)		—	—
Oldenb. Glasbrenner-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)		—	—
Borsd.-Prior. Alt. III. Em. (4 pSt. Zinsb. 1. Jan.)		—	—
Beckel auf Amsterd. kurz für fl. 100 in M.		20,395	20,485
Spek auf London		1	2,40
„Paris-Port		—	4,15
Amerikanische Noten		—	16,88
Holländische Banknoten für 10 Gulden		—	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 127 pSt. bz. G.
 Oldenb. Bergwert-Gesellschaft-Aktien der Ser. Distort der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
 Darlehenzins do. do. 5 pSt.
 Unfer Zins für Wechsel 4 1/2 pSt.
 do. do. Romo-Renten 5 pSt.



Feinster Liqueur a. F. M. 1. 2. 4. 150

Zu haben bei: Ed. Schmidt, Dobben.
 In Varel zu haben bei: Heinrich Wülfing.

Donnerschweerstr. 19. C. & J. Redelfs. Donnerschweerstr. 19.

Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- und Kinder-Konfektion. Anfertigung nach Mass.
Größte Auswahl, reelle, billige Preise. Garantie für gute, haltbare Ware.

Herrenfilzhüte

in allen Preislagen und großer Auswahl empfiehlt

Carl Willers,

Achternstr. 20,
Vertreter der als hervorragend rühmlichst bekannten Firmen:

P. & C. Habig, K. K. Hoflieferant, Wien, liefert das anerkannt Feinste in gestellten Herrenhüten,
Borsalino, Alessandria, Italien, in welchen Haarfilzhüten, das unübertroffen feinste Fabrikat.

Mache ganz besonders auf den **nur 38 Gramm** wiegenden **Borsalino-Herrenhut**

aufmerksam, ein Gut, der in seiner Feinheit u. Leichtigkeit alles bisher Fabrizierte übertrifft. Ferner führe die Fabrikate der ersten deutschen Firmen sowohl in den billigsten wie den feinsten Herren- und Knaben-Filzhüten.

Strohöhüte

für Herren u. Knaben,
große Auswahl, — niedrige Preise.

Carl Willers.



Opel-Fahrräder

für **Damen und Herren**
in allen Preislagen.

Hauptniederlage:
Oldenburg, Langestraße 73.
Inh.: **G. Lambrecht.**

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.
Unterricht im Radfahren täglich.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann J. S. D. Paradies zu Kreyenbrück beabsichtigt, seine daselbst direkt an der Chaussee Oldenburg-Wardenburg belegene **Stelle,**

bestehend aus einem Wohnhause, Scheune und 28,58,34 ha Acker- und Grasländerien bester Bonität, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Freitag,
den 31. Mai d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Lamkens Wirtshaus zu Kreyenbrück angelegt.
Auf Wunsch können auch einzelne Parzellen zum Aufsch gebracht werden.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Witt J. Eilers zu Wschwege läßt am **Sonnabend,**
den 25. Mai d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,
bei **E. Ottmanns Gasthof** hiersebst:

20 Ferkel und eine Anzahl Schaf-lämmer meistbietend verkaufen.
Auch läßt alsdann der Goldhändler **J. D. Ottmanns** hiersebst eine große Partie

Schal- und Kuchholz,
auch Rothholz, die ca. mit verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
J. S. Dirichs.
zu verkaufen 1 Fahrrad.
Altenbestr. 9, Eingang Humboldtstr.

Verheuerung.

Zwischenahn. Frau Fischbeck beabsichtigt von der hieselbst sehr angenehm belegenen Wohnung eine

Wohnung,
enthaltend 3 Stuben, Kammer und Küche, sowie Stallraum, mit Antritt zum 1. November d. J. oder später auf mehrere Jahre zu verheuern. — Der Wohnung können auch ca. 1/2 Sch. Z. Gartenland zugelegt werden.
Genehrliebhaber wollen sich baldigt melden.
J. S. Dirichs.

Ganhausen. Von der Veräußerung des Hausmanns Fr. Mehrens in Ganhausen sollen am

Sonnabend,
den 25. Mai d. J.,
nachm. 4 Uhr,
im Gasthause „Zum Grafen Anton Günther“ in Raltebe öffentlich auf mehrere Jahre verheuert werden:

1. der am Großherzoglichen Park und an der Chaussee belegene Rumpf der Stelle (ca. 5 ha Ländereien) mit den Gebäuden, ca. 3 ha Ackerland auf dem Ganhäuser-Gsch, der Rumpf bei der Schule und die Weide- und Wiesenländereien im Gölben und bei Ralters Hause, zusammen ca. 14 ha,
 2. die Wiese beim Salzendeich, groß ca. 6 Jüd.,
 3. die Wäden im Ganhäusermoor,
 4. das Feuerhaus mit Land.
- Genehrliebhaber ladet ein
S. Hoes, Aukt.

Speise-Kartoffeln
Magnum-bonum empfiehlt fortwährend per Scheffel 1,05 Mk., Centner 2,50 Mk.
E. Wehrhamb, Rurwidstr. 28.
Silse * a. Bluffhof. Zimmermann, Hamburg, Fischestr. 22.

Nach Helgoland

Sonderfahrten
des Hamburger Salon-Schnelldampfers
„Silvana“

von
Oldenburg
am
Pfingstsonntag u. Pfingstmontag
(von Oldenburg bis Wilhelmshaven mit Sonderzug).

Fahrplan für beide Pfingsttage:

Abfahrt von Oldenburg mit Sonderzug	6.50 morgens
in Wilhelmshaven	7.53
von	9.00
in Helgoland	12.00 mittags
Abfahrt von Helgoland	5.00 nachm.
in Wilhelmshaven	8.00 abends
von	9.40
in Oldenburg	11.14 nachts.

Fahrtpreise für Hin- und Rückfahrt einschl. Landungs-
kosten in Helgoland.
Mk. 11.— 1 Tag gültig } 2. Kl. } 1. Kl.
" 12.— 2 " " } Eisenbahn. } Dampfer.
" 9.— 1 " " } 3. Kl. }
" 10.— 2 " " } Eisenbahn. }

Fahrkarten im Vorverkauf
bei Eichen & Fasting, Buchhandlung, G. Kollstedt, Hoflieferant,
S. Hingens Buchhandlung, sowie am Abfahrtstage bei der Fahr-
karten-Ausgabe am Staatsbahnhof.

Nordsee-Linie Hamburg.

Haupt-Vertreter in Oldenburg: **Leop. Hahlo.**

Motorenfabrik Werdau Akt.-Ges., Werdau i.S.

Gas-, Benzin-, Petrol-Motoren,
Lokomobilen,
zuverlässig und äusserst sparsam arbeitend.
Generator-Gasmotoren
für Stationen
von wenigstens 16 Ps., ca. 50 % billiger als
Dampfbetrieb.

Mässige Preise, exakte Zahlungsbedingungen.

Geschäfts-Empfehlung.
Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zur Mit-
teilung, daß wir im Hause Achternstraße Nr. 8, Eingang Staulinie, unter
der Firma Klüfener & Warns ein Maler- u. Wagenladier-Geschäft
eröffnet haben. Es soll unser eifriges Bestreben sein, nur gute und preis-
ermehrte Arbeit zu liefern, und bitten wir deshalb das Publikum, uns durch
Zuwendung von Aufträgen zu unterstützen.
Oldenburg, im Mai 1901.
A. Klüfener, Friedenstr. 12. H. Warns, Eichenstr. 3.

Fahrräder,
ein gebrauchtes und ein neues, billig
abzugeben
Rathausfeld. W. Reinhard.

Billich zu verk.: 1 Sofa, mehrere
Tische, Sekretär, Küchenstühle, Kränze,
Küchenschrank, eiserne Beistelle und
1 Schenkholz. **Wilhelmstr. 6.**

Immobil-Verkauf.

Oversten. Im Auftrage habe ich ein zu 4 kompletten Wohnungen eingerichtetes neues **Wohnhaus** mit 2 Schefelst Land im Oversten für 10,500 Mk. zu verkaufen, bei kleiner Anzahlung.
W. Schwarting, Oversten.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Joh. Heint. Ebermann zu Donnerschwee beabsichtigen ihr an der **Bürgerstraße Nr. 45** belegenes **Immobil** öffentlich meistbietend zu verkaufen und sieht dritter Verkaufstermin an auf

Donnerstag,
den 23. Mai d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Joh. Thiens Wirtshaus, Donnerschweer Chaussee 61.

Das **Immobil** besteht aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten, gut erhaltenen Wohnhaus mit Stallung und reichlich 6 Schefel, bestes Gartenland, eventl. kann ein Bauplatz abgetrennt werden.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Ferienstr. 536. Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Wegzugshalber soll das Haus **Lambertstraße Nr. 51** billig verkauft werden. Antritt beliebig. Nähere Auskunft erteilt meingestaltlich.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Ferienprecher 536. Auktionator.

Immobilverkauf

zu Elmendorf.

Zwischenahn. Der Rötter Gerd Warten zu Elmendorf will seine daselbst belegene

Röterei,

bestehend aus guten Gebäuden und plm. 13 ha Garten, Acker- u. Wiesenländereien, stückweise oder im ganzen mit Antritt zum 1. Mai l. J. resp. nach beschaffter diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
Es gelangen für sich zum Aufsch:
1. der Rumpf mit dem Wohnhause, 3,60 ha;
2. der Neutamp, 1,85 ha;
3. der Wäden im Widdbrotsmoor mit dem Radelholz, zusammen 4,63 ha;
4. die Wiese, groß 2,48 ha;
5. Die Scheune zum Abbruch.
2. Verkaufstermin ist angelegt auf

Sonnabend, den 25. Mai,
nachm. 5 Uhr,
im Elmendorfer Mühlenhause.
Feldbus, Aukt.
Ein f. neues Haus, 1. 2 Wohnungen einger., m. 3 Sch. Z. W. i. Stadtb., ist zu verk. Nachjst. Exp. d. Bl.

Im Auftrage habe ich ein an günstiger Lage hieriger Stadt belegenes, aus 2 Jahren neu erbautes großes Haus preiswert zu verkaufen.
In dem Hause, welches schöne Mietwohnungen enthält, wird eine flottgehende Konditorei, verbunden mit einem Café, betrieben.
Die Konditorei nebst Café kann mit dem vorhandenen Inventar eventuell von dem Käufer des Hauses zu einem möglichen Preise mit übernommen werden.
Oldenburg, 1901 Mai 20.
Rechtsanwalt Ruhlstrat.



Singer - Nähmaschinen.

Mustergiltig in Konstruktion und Ausführung!
Unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer!
Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das 50jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garantie für die Güte der Singer Nähmaschinen.
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in moderner Kunststickerlei.
Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Grössen.
Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges., Oldenburg i. Gr., Staustr. 18.

PARIS 1900:
Grand prix

Luftkurort Damme.

Hotel Mähler. Pension und Restauration.
Wilh. Gillmann.

Mit Gegenwärtigem erlaube mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich im Hause Bremerstraße Nr. 19 eine

Bäckerei u. Konditorei

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute, billige Ware zu liefern. Ich bitte ein geehrtes Publikum von Oldenburg und Umgegend, mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Sachachtungsvoll
Fritz Cornelissen.

Das Feinste, Beste und auf die Dauer das Billigste in

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren

in schwarz und braun empfiehlt in größter Auswahl

G. Lüers,

Sangestr. 34.

Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Thüren und Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer
Dr. Thompsons Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**.
Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!

Berkauf eines Moorkamps.

Gedwecht. Von dem Roter Joh. Gerh. Fichter, Johann zu Dreywegerfelde bin ich beauftragt, seinen zur olim Hermann Fichter, Johanns Stelle gehörenden, zu Portslage belegenen

Moorkamp,

groß 1 ha 54 ar 72 qm, mooren plm, 6 Scheffel, kultiviert, zu verkaufen und wollen demnach Respektanten sich baldigst an mich wenden.

Setze.
Gute und dabei sparame Küche erreicht die Hausfrau mit



zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate etc.

Sobald wieder eingetroffen bei:
H. Fischer, Drogeriehandlung, Oldenburg, Langestr. 11.
Originalgläserchen zu 85 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.
Nohr- und Nischenhülle werden geflochten. Evertsen, Hauptstr. 9.
Zu verk.: 1 Eismilch, 1 Pfl. Weiz. 1 Pfl. Weiz. 1 gut erh. Klettertreppe (11 St.), 1 Del-Appar., 1 Treppe, 1 eh. Büttenhül. Osterb., Nordbr. 11.

Responsible for the content: Dr. H. Reb. für den lokalen Teil; Dr. v. Rühl, für den Anzeigen-Teil; Dr. Ra domsch, Rotationsdruck und Verlag; Dr. Schall, Oldenburg

Krieger-Verein Eghorn-Bahnbod.

Zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Preisrückens „Apollo“ in Zwänge veranlassen sich die Mitglieder am 2. Pfingsttage, nachm. 3 Uhr, beim Kameraden Ernst Köber, Eghorn.
Eine zahlreiche Beteiligung wird erünscht.
Der Vorstand.

Oberhausen

Am 1. Pfingsttage:
Großes Preisfesteln.
Zur Geldpreise,
wogu freundlichst einladet
Hirn. Wieker.

Oldenburger Turnerbund.

Freitag, den 24. Mai 1901, abends 10 Uhr, im großen Unionaal:
Bierzeitung, Brunnen Kohl-Jubelnummer.
Alle Turner und Turnfreunde sind freundlichst eingeladen.

Kriegerverein Borbed.

Am Sonnabend, den 25. d. Mts., abends 7 Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung: Besprechung über die Fahnenweihe und über Beschaffung der noch fehlenden Vereinsmützen. D. B.

Turn-Verein Wieselstede.

Am 2. Pfingsttage:
Ball.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Loyerberg.

Am 2. Pfingsttage:
Großer Ball.
Anfang 5 Uhr.
Dierzu ladet höflichst ein
Fr. Bremer.

Surreler

Schützen-Verein Schützenfest.

Am 2. Pfingsttage:
bestehend aus
Vogelschießen, Scheibenschießen, Gartenkonzert, Kinderbelustigungen und nachfolgendem
BALL.
Anfang des Schießens pünktlich 1 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Turn-Verein Ohmstede.

Am 2. Pfingsttage:
Tanzfränzchen
im Vereinslokale Büggengrüg.
Anfang des Balles 6 Uhr, des Turnens 8 Uhr.
Dierzu ladet freundlichst ein
J. Rüdewisch. Der Turnrat.

Höven.

Am 2. Pfingsttage:
Große Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
Wilh. Peters.

Kleinbrook. Am 2. Pfingsttage:
Ball,
wogu sebl. einladet G. Wübbenhorst.

Oberlethe.
Am 2. Pfingsttage:
Große Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
G. Albers.

Gedwecht.
Am 2. Pfingsttage:
Großer Ball,
wogu sebl. einladet
Wittwe Renten.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
30,000 M. etc. get. od. im ganz. zu verk.
J. A. Behnke, Rühlstr. 11b, Theaterstr. 11.

Zu belegen zu Oktober oder November:
4000 M., 10,000 M.,
2 x 20,000 M. und
25,000 M.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Darlehen
von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen mit abrefertem und frankiertem Couvert zur Rückantwort an G. Wittner & Co., Hannover, Heiligergstr. 306.

Wohnungen.
Zu verm. zum 1. Nov. od. früher 1 klein. od. groß. Laden an guter Geschäftslage. Im ersten könnte das gutgehende Geschäft weiter geführt und vergrößert werden. Gefällige Offerten erbeten postlagernd J. B. 220.

2 ja. Leute erh. Vogis, Kurzdammstr. 80.
3. Leute erh. Vogis, Wellenstr. 10.
Gut möbl. Wohnung.
Ludwigstr. 8, Nähe d. Post u. d. Bahnh.
Zu verm. fr. St. Burgstraße 18.

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafzimm., separat. Eingang.
Zingelhofstr. 42.
Billig zu vermieten möbl. Stube und Kammer. 1. Eghernstr. Nr. 25.

Verlangen und Stellen-gesuche.
Einige Frauen zum Brot-Austragen gesucht. Bremerstr. 19.
Gel. a. f. e. Stundenmädch. od. Frau. Othenburg, Bremerstr. 19.

Agenten!
Eine leistungsfähige
Cigarettenfabrik
Norddeutschlands sucht einen tüchtigen, bei den dortigen und in der Umgegend befindlichen Cigarettenarbeitern gut eingeführten Vertreter. Gest. Off. u. B. P. 2679 bei. Rudolf Woffe, Bremen.

Kassenbote
gesucht im Alter von 24-25 Jahren und unverheiratet. Bewerbungen schriftlich unter Beifügung der Zeugnisse.
Oldenburgische Landesbank.

Gesucht viel Personal nach Nordenney.
G. Kaufmann, Nordenney.
Gesucht für Bremen geg. hohen Lohn bei guter Behandlung und kräftiger Kost ein
Anecht v. 16-18 Jahren, welcher weilen kann.
Näheres hier, Markt 20, in den Vormittagsstunden.
Wegen Verh. d. j. Mädchens zum 1. Juli ein sehr

tüchtiges Mädchen
f. Küche u. Haus gegen hohen Lohn gesucht, welches Lust hat, zum Herbst mit nach Braunschweig zu gehen.
Frau E. F. Bode.

Für ein mittleres Hotel per sofort eine
Haushälterin
gesucht, welche perfekt im Kochen ist und den Haushalt selbständig leiten kann.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter A. H. 100 Blumenthal i. S. postlagernd.
Schweiburg. Gest. e. solid. Bau-tischler. Joh. Meier, Zimmerm.

Ich suche einige geübte
Schreiber.
Rechtsanwalt Möhring.

Rathausersfeld.
Arbeiter
gegen hohen Akkord gesucht.
W. Reinhard.
Großenmeer. Gesucht auf sofort ein Gefelle.
G. Albig, Schmiedemeister.

Gesucht umständl. f. e. Mädchen für Küche u. Haus. Wittenstr. 15.
Gesucht für die Nachmittage ein Mädchen bei Kindern. Adersstr. 2. uni.
Zu melden bis nachmittags 3 Uhr.
Gesucht auf gleich ein Stundenmädchen für zwei Morgenstunden.
Staustraße 7.

Jüngerer Schreiber,
der stenographieren kann und perfekt schreibenmaschinenkundig ist, wird zu b a u r a d e r Stellung gegen gute Honorierung zu möglichst baldigem Antritt gesucht.
Offerten unter S. 302 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht für einen größeren landwirtschaftl. Betrieb Ostfrieslands ein bescheidenes,
gebildetes Fraulein
erfahren in Küche und Haushalt, Familienanschluss.
Offerten unter S. 303 an die Expedition dieses Blattes.

Ich suche auf gleich in der Nähe von Westerstede eine erfahrene Haus-hälterin bei einem Herrn, Dienstmädchen ist zur Seite.
Jatobstr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Berm-Kontor.

Gesucht per sofort oder 1. Juli ein tüchtiger, junger Kommiss für ein größeres Kolonialwaren-Geschäft. Offert. unt. G. B. 787 an Gaaßenstein & Vogler, A. G., Bremen, erbeten.
Gardensleth a. Weser, Poststation Warfeth. Suche auf sofort ein
junges Mädchen
für meinen landwirtschaftlichen Haushalt bei familiärer Stellung gegen Salär.
Frau Math. Glasing.
Gel. v. f. j. junge Mädchen zum Schneidern lernen u. eine Arbeiterin.
Frau C. Winter, Staulmstr. 8.

Gesucht ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts schlicht im Haushalt. Offert. unter S. 301 bei. die Exped. d. Bl.

2. Beilage

zu № 118 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 22. Mai 1901

Aus aller Welt.

Illuzi realistisch.
 Als der bekannte amerikanische Schauspieler Jefferson einmal in Chicago „Wip van Winkle“ spielte, bradete er sich und die ganze Gesellschaft durch Nachtranktheit in eine höchst unangenehme Lage. Eines Abends ging er erwidert ins Theater; er hatte den Tag über gefieft. Als der Vorhang sich zum dritten Mal hob, lag Wip van Winkle tief versenkt in seinem zwanzigjährigen Schlaf. Eine Wirtstafel verfloß, aber der große Schauspieler zeigte kein Lebenszeichen. Der Direktor, der diese Interpretation der Rolle zu realistisch fand, war entsetzt, das Publikum wurde zusehends unruhig. Endlich mochte eine Stimme von der Galerie wissen, „ob sie neunzehn Jahre auf das Erwachen warten müßten“. Da öffnete der Souffleur eine Falltür und berückte Jefferson von unten. Der Schauspieler rührte sich, steckte die Hand in die Tasche und rief laut: „Es stimmt, Schaffner, ich fahre durch!“ Als er jedoch das vermeintliche Eisenbahnbillert nicht finden konnte, fand er auf, und jetzt begriff er sofort, in welcher Situation er sich befand, während aus dem Publikum ein lautes Gelächter ertönte.

Geheimnisse der Komposition.

Es giebt Tausende, welche seit davon überzeugt sind, daß ein Musikwerk mühevoll aufgebaut wird mit Hilfe eines Claviers oder anderen Instrumentes und einiger Bogen Papier, auf dem die Noten niedergeschrieben werden, so wie sie entstanden werden. Nichts ist weiter von der Wirklichkeit entfernt, denn derjenige, der ohne Hilfe eines Instrumentes nicht komponieren kann, hat das Wesen des Komponistenberufes nicht erfasst. Viele der schönsten Kompositionen sind in Eisenbahnhäusern oder auf Omnibussen entstanden, wobei die Bewegungsräder viel zur Inspiration beitragen. Da ist dann oft der geniale musikalische Gedanke auf Pfeilwurfsort oder irgend einem freien Papier, das der Betreffende aus der Tasche holt, fixiert worden. Was vielleicht am wenigsten verständlich für den Laien ist, das ist die Schnelligkeit, mit welcher ein Musiker für alle Instrumente zugleich zu schreiben vermag. Ein richtiger Musiker hört, indem er schreibt, das ganze Orchester, und weiß genau, welchen Teil er jedem Instrumente anzuweisen hat, um die Gesamtwirkung mit all ihren Feinheiten von Licht und Schatten hervorzuheben. Genau wie ein Maler mit geistigem Auge das vollendete Bild sieht, bevor er noch einen Pinselstrich getan hat, ebenso hört ein echter, rechter Komponist beim Partiturschreiben seine vollendete Schöpfung, als ob sie ihm ein ganzes Orchester vorführte.

Telegrammbestellung.

Die Verwendung von Gelbten zur Beförderung von Telegrammen zwischen Orten mit Telegraphenanlagen, die von der Postverwaltung vor etwa Jahresfrist zur Beförderung von Telegrammen zu Zeiten, wenn die Telegraphenanstalt am Wohnort des Empfängers den Dienst bereits geschlossen hat, versuchsweise eingeführt worden ist, hat nach der Deutschen Verkehrszeitung in manchen dringenden Fällen, wo eine Nachrichtenübermittlung sonst ausgeschlossen gewesen wäre, gute Dienste geleistet. Sie ist daher nunmehr dauernd eingeführt worden. Die Annahmehelfer sind angewiesen, die Aufgeber im Falle des Dienstschlusses der Bestimmungsanstalt auch auf die Möglichkeit hinzuweisen, das Telegramm durch Gelbten von einer der Bestimmungsanstalt benachbarten Telegraphenanstalt dem Empfänger zuzuführen.

Die lebenden Lampen der Vögel.

Ein Webervogel, der Vana, fertigt ein in Anlage und Ausführung vorzügliches Nest an, das er in der Regel an einem Palmbaum, gelegentlich an dem Dach einer menschlichen Wohnung befestigt. In dieser Wohnung findet man stets kleine, durch Eindringen hart gewordene Honklimpchen. Weib und mit welcher Ablicht befestigt der Vogel diese Fremdkörper an seinem Nest? Die Aufklärung ist sehr merkwürdig. In tropischen Gegenden verbreiten leuchtende Insekten ein so strahlendes Licht, daß wir uns davon gar keine rechte Vorstellung machen können. Jene fliegenden oder kriechenden Sterne erleuchten die Wälder ihrer Heimat. In Süd-America benutzen die Indianer eines dieser Insekten, indem sie es an ihre große Felle befestigen, als eine kleine Laterne, die genügend Licht verbreitet, daß sie ihren Pfad finden können oder um die Schlangen von ihren nackten Füßen entfernt zu halten. Der erste Missionar, welche die Antillen besuchten, benutzte, als ihnen das Del für ihre Lampen ausgegangen war, diese Käferchen, um bei ihrem Licht die Frühlingsseife zu lesen. Die Vana ist früher schon auf eine derartige Beleuchtung verlassen, und die geheimnisvollen Honklimpchen sollen nichts anderes als eine Art Leuchter sein, an die die Vögel frische Öllämpchen wie Kerzen befestigen, so daß das Nest ringsum beleuchtet ist. Offenbar handelt es sich bei dieser Beleuchtung um ein Verteidigungsmittel, denn der Vana hat in der Nacht keine weiteren Geschäfte als zu schlafen — und da müßten ihn, sollte man denken, jene, wenn auch nur faulen Lichter eher belästigen als ergötzen. Aber die geimigsten Feinde aller Vogelbruten, die Schlangen, sollen sich, wie man sagt, vor einer derartigen Schutzillumination fürchten und sich nicht in den Kreis ihres Lichtes wagen.

Selbstmord eines deutschen Professors.

Aus Marburg kommt die folgende Nachricht: In einem Anfall von Geistesstörung entließ sich der außerordentliche Professor für neuere deutsche Sprache und Literatur an der Universität Marburg, Dr. Eugen Jostz, B. Er war vorher Dozent in Straßburg und fand im 47. Lebensjahre. Ueber die Motive zu dieser That ist Näheres noch nicht bekannt. Jostz hat besonders über den deutschen Minnesang gearbeitet.

Ein Nege-Theater.

Eine Bewegung zur Gründung eines ausschließlich für Neger bestimmten Theaters ist in Chicago im Gange. Mehrere teils farbige unterthun den Plan. Es besteht die Absicht, ein kleines Theater zu pachten und eine Negertroupe darin spielen zu lassen. Wenn der Plan ausgeführt wird, soll das Haus mit einer Schloßpforte besetzt eröffnet werden, die wahrscheinlich mit „Hamlet“ beginnen wird. Ein talentvoller junger Neger, ein Schüler der dramatischen Schule, wird den Hamlet spielen, und eine schöne Quateronin wird die

Ophelia geben. Die Förderer des Unternehmens glauben, daß die Neuheit, schwarze Hamlets, Shalots und Nomesos zu sehen, sehr viele Weiße und auch Neger ins Theater ziehen würde, so daß das Unternehmen recht erfolgreich sein dürfte.

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Roman von Arthur Zapp.

[Nachdruck verboten.]

26) (Fortsetzung.)
 Leider fängt das Wetter gegen Abend an, sich zu trüben. Die See wird wieder unruhig. Dazu kommt ein dichter Nebel, der sich über die weite Wasserfläche und über das Schiff senkt, so daß man nicht zehn Schritte vor sich sehen kann. Alle Passagiere gehen deshalb zeitig zur Ruhe, aber freilich, das Reibhorn mit seinem unheimlichen, markerschütternden Getöse läßt nur wenige den ersehnten Schlaf finden. Alle wissen, daß der Nebel, der größte Feind des Seemanns, um so gefährlicher ist, je mehr man sich dem Lande nähert.

Pföchtig — Mitternacht ist längst vorüber — ertönt im Kurs des „Chamisso“ rückwärts von diesem der gelle, langgezogene Pfiff einer Dampfpeife. Der Kapitän, der sich neben dem wachhabenden dritten Offizier auf der Kommandobrücke befindet, dreht sich mit jähem Aus um. Er sieht ein grünes Licht, das sich der Vorderseite des „Chamisso“ mit großer Schnelligkeit nähert.
 „Im Gottes willen!“ ruft der alte Seemann, bis ins innerste Mark seiner Knochen erschredend.

Er will eben den Befehl geben, das Ruder nach Steuerbord zu legen, als ihn eine Erschütterung des Schiffes fast zu Boden wirft. Entsetzt richtet er sich straff in die Höhe. Jetzt ertönt er auch ein rotes Licht und hört die Maschine eines fremden Dampfers. Kein Zweifel, das fremde Schiff hat den „Chamisso“ angeannt. Mit gewaltiger Willensanstrengung drängt er das Gesicht des Entsetzten, das ihm überkommen will, zurück, und erteilt dem Offizier an seiner Seite den Befehl, sich über die Größe des Schadens zu informieren. Der dritte Offizier eilt die Treppe hinab nach der Vorderseite, von wo die Richter des fremden Schiffes, von dem nichts mehr zu sehen ist und das mit vollem Dampf weitergefahren zu sein scheint, aufgetaucht sind. Er biegt sich über die Bord und sieht einen hellen Schein auf das Wasser fallen. Hier also, dicht hinter dem Maschinenraum, ist das Kollisionsloch. Da neigt sich auch schon der „Chamisso“ nach links.

„Schotten schließen!“ kommandiert der Kapitän auf der Brücke. Und gleich darauf: „Alles an Bord! Die Mannschäft auf ihre Posten!“

Während der dritte Offizier nach der Kajüte hinabstürzt, um die Schließung der Schotten zu veranlassen, befehlt der Kapitän, Postsignale zu geben. Das Gebot wird prompt befolgt. Offiziere und Mannschäft thun lastbütig und mit bewundernswürdiger Präzision ihre Pflichten. Raketen und Blaulichter werden abgeannt und fortwährend mit kurzen Zwischenpausen wie die Dampfpeife gezogen.

Unter den Passagieren entsteht eine unbeschreibliche Aufregung. Alle drängen — die meisten nur halb bekleidet — an Deck, jeder will der erste sein. Der elementare Trieb, das Leben zu retten, läßt alle Rücksichten, alle Regeln gesellschaftlicher Zöflichkeit buntenlos sehen. Vergebens freischt Miß Weidmuth in den Lauten höchster Angst:

„Mister Knack, ich bitten Dich, rette mit! — Mister Knack, ich liebe Dich!“

Der kräftige, hinnenhafte Bommer ist der erste, der die Treppe heraufstürzt. Alle ihm nach, einander stoßend, schiebend, drängend.

„Stopp your noise, Kitta!“ schreit Mr. Weidmuth zornig. „Der fellow hört Dich nicht. Hurry up!“

Er packt die halbhochmütigen mit seiner nervigen Rechten und zieht sie mit sich hinauf.

Mr. Hilliard umklängt seine Schwester mit einem Arm, und geht, ruhig, wenn auch bleich, eilen beide vorwärts. Konjul Habermann spricht seiner launenden Frau Mut zu, ihre rechte Hand erfassend, während er mit der linken seine Tochter führt.

Mit schlotternden Beinen, sich an Geländer krampfhaft festhaltend, wandt Herr Müller hinauf. Seine Zähne schlagen hörbar zusammen, siebende Todesangst blüht aus seinen irren Augen.

Herr Kallumweit aus „Seenigsherg“ denkt an die Lieben daheim und flagt innerlich:

„Mein armes Fraueh! Meine arme Kinderchens! Ach Choti, ach Chotti!“

In Leutnant von Magdewitz reget sich angesichts der Gefahr seine besere Eigenschäft: sein soldatischer Mut und seine Mitterlichkeit. Er packt die Wienerin, deren heitere läge von Stroh erstarret sind und die wie Leichen in einem Sessel liegt, und trägt sie in seinen Armen an Deck.

Das Schiff neigt sich immer mehr bodwärts und auch das Hintersteil beginnt ins Wasser zu sinken. Die Kajütenpassagiere stürmen nach dem Bug zu, der hoch in die Luft steigt.

„Kinder und Frauen an Steuerbord!“ ruft der Kapitän, in der Annahme, daß auf der unbeschädigten Seite das Rettungswert leichter bemerklich werden kann. Er giebt sich über die gefährliche, verzweifelte Situation keinen Bedenken mehr hin, er sieht, daß das Schiff rettungslos verloren ist. Schon steigen die Wogen über Deck, schon strömt das Wasser in den Maschinenraum und verlöscht alles Licht. Dunkelheit herrscht und vergrößert die Panik unter den Passagieren.

„Alle Vete Har!“ kommandiert der Kapitän, und der erste Offizier, der unter der Brücke steht, wiederholt mit lauter, klarer Stimme das Kommando.

Aber so willig und prompt auch die Schiffsmannschäft arbeitet, es ist schwer, den Befehl auszuführen. Es ist unmöglich, die Boote in der Nähe des Bug zu erreichen, da ein Arbeiten auf dem sich immer tiefer emporendem Vordersteil unmöglich ist. Ein Boot, das sich rasch mit

Mannschäft und Passagieren gefüllt hat — nur zwanzig Personen haben darin Platz — wird auf der Steuerseite hinabgeschoben. Aber der harte Wind und der hohe Wellengang lassen es immer wieder gegen die Schiffswand, bis es treiben es immer wieder gegen die Schiffswand, bis es plötzlich umschlägt. Markerschütternde Schreie ertönen — einzelne Rufe unterscheiden die oben Erschauenden mit frostigem Entsetzen: „Vater! — Mutter! — Karl! — Lieschen!“ Die See hat ihre ersten Opfer von der Besatzung des „Chamisso“ gefordert.

Frauen und Kinder werden auf der Steuerbordseite in eines der größeren, noch in den Davits hängenden Boote gehoben. Hineindringende Männer werden zurückgewiesen. Vergebens ammert und wimmert Herr Müller, der wieder und wieder hinaufklettern versucht, immer aber unerbittlich von der zum Ruder des Bootes bestimmten Schiffsmannschäft zurückgeschoben wird. Herr von Magdewitz hebt die Oberlippen, die noch immer halb bewußtlos ist, in das Boot; er selbst verdammt jeden Versuch, sich in das Fahrzeug zu schmeigeln. Er sieht noch, wie das Boot an Seilen hinabgeschoben wird, wie es sich auf die Wasserfläche senkt und wie es, nachdem die Tote gelappt sind, von einem der Offiziere geheuert, und von der alle ihre Kräfte aufbietenden Besatzung gerudert, sich glücklich von der Unladestelle entfernt.

Ein tiefer Seufzer der Erleichterung entringt sich seiner Brust, als sei er nicht im geringsten um sein eigenes Leben beorgt. Dann häuft er mader und selbstlos, das nächste Boot mit den jammernden Frauen und den hilflos weinenden Kindern zu füllen. Unglücklicherweise ist zwischen die Steuerbordseite so steil in die Höhe gestiegen, daß es sich als unmöglich erweist, das Boot hinabzuwinden. Alle Versuche sind vergeblich. Das Schreien und Jammern der erschredten, in einem wahren Angstdelirium sich befindenden Frauen und Kinder ist betäubend. Da reißt ein Matrie entsetzlichen sein Messer aus der Tasche und durchschneidet die Tote. Ein verzweifelter Versuch, loszukommen. Er mißlingt. Das Boot schlägt lastschend an dem Wasser an, verliert im nächsten Moment das Gleichgewicht und schlägt um, alle Insassen in der letzten Flut begrabend.

Dem Leutnant läuft es kalt überm Rücken, er wendet sich rasch ab und häumt nach der anderen Seite hinüber, um nicht die Verzweiflungsdreie der im Wasser um ihre Leben Ringenden zu hören. Aber auch hier spielt sich der Kampf ums Dasein in teils abstoßenden, die Welt im Menschen veratenden, teils aber auch in erhebenden Formen ab. Ein Vater will seinen Sohn in eins der Boote, die Har gemacht werden, hineindringen. Er selbst befestigt sich, zu warten und eventuell zu sterben. Der Sohn ist jung und hat mehr Anrecht an das Leben. Aber der Sohn will seinen Vater nicht verlassen — sie bleiben beide zurück.

Herr Knack ist der erste in dem Boot. Auch Herrn Kallumweit aus „Seenigsherg“ gelingt es, hinaufzuklettern.

Mister Knack, hilf mich — ich bitten Dir!“ ruft Miß Weidmuth und erhebt ihre beiden Arme. Aber der Rittergutsbesitzer wendet sich ab und thut, als höre er nicht. Er zählt mit turkischen Augen die Zahl der bereits ins Boot Gekletterten, ganz von dem einen Gedanken beherzigt, daß ihrer nicht zu viel hineindringen, nicht mehr, als das Boot ohne Gefahr zu lassen vermag.

Herr Müller, der insolge seiner schwächlichen, kleinen Statur in der hinteren Reihe steht, versucht vergebens, sich mit seinen spitzen Ellbogen Bahn zu brechen. Aber er wird immer wieder von den vor ihm Stehenden zurückgeschoben. Verzweifelt giebt er endlich sein vergebliches Bemühen auf. Ihm fällt plötzlich ein, sich einen Rettungsgürtel umzuliegen. Verdammt! Er schlägt sich zornig auf die Stirn. Daß er nicht gleich daran gedacht hat. Er erinnert sich, daß sich in jeder Kabine an jedem Bett ein Rettungsgürtel befindet. Rasch stürzt er zur Kajütentreppe, um hinabzuwelen. Aber er ist wenige Stufen hinabgekliegen, als ein Raucher an sein Ohr dringt. Ein schauerlicher Anblick ist es, der sich ihm bietet. Werten, Stühle und — er wendet den Blick ab und stürzt in wilder Hast wieder an Deck zurück. Das Bild steht wie ein Renetel vor seinen Augen und macht ihm das Blut in den Adern gerinnen. Er hat es nur zu deutlich gesehen: ein menschlicher Körper war es, der in dem wild rauschenden Wasser schwamm, ein Unvorsichtiger, der zu lange gesäumt hat, sich in Sicherheit zu bringen, und der es nun mit einem schrecklichen Tode büßen muß.

Wie ein Baumstamm gerät der Angsterfüllte auf Deck umher. Er muß sein Leben retten um jeden Preis. Höchste Zeit ist's. Einen Matrie, der an ihm vorüber will, hält er mit tonulstigem Griff am Arm fest.

„Retten Sie mich, retten Sie mich!“ lieber Mann!“ winzelt er.

Augleich greift er in seine Brusttasche und zieht kein Portefeuille heraus.

„Zehntausend Mark gebe ich Ihnen, zwanzigttausend, mein, dreißigttausend! Retten Sie mich!“

Aber der Matrie hort kaum auf ihn und will weiter, seiner Pflicht nach. Doch der Wimmernde packt ihn mit der Kraft der Verzweiflung.

„Ich gebe Ihnen alles, mein ganzes Vermögen, sechzigtausend Mark! Retten Sie mich!“

Da halt der Mann zornig mit der Rechten aus und schlägt dem Veringer die mit wertvollem Inhalt gefüllte Tasche aus den Händen.

„Geh zum Teufel mit Deinem Geld!“ ruft er und eilt weiter.

Herr Müller sieht mit harren, aus ihren Höhlen quillenden, entsetzten Augen, wie ein Bindstich die braunen Schiene entführt, bodwärts treibt und wie überfürgende Wellen sie schonungslos ins Meer stülen.

Er höst den wilden, unartikulierten Schrei eines Irren aus, macht eine ungestüme Bewegung, als wolle er die Ziehenden erhaschen, kommt zu Fall und rollt, vergebens nach einem Halt suchend, der Drückung zu. Eine überholende Woge erfasst ihn, hebt ihn in die Höhe und nimmt ihn mit sich ins weite Meer.

(Fortsetzung folgt.)

Fertige Anzüge, Paletots, Joppen etc.
sehr preiswert.

F. Ohmstede,
Achterstr. 32.

Deffentl. Verkauf.
Zwischenm. Am Freitag, den 24. Mai d. J., nachm. 3 Uhr anfg., kommen bei E. Sullmanns Wirts- hause hierelbst:

- 1 hochtragende Kuh,
 - 1 belegte dito
 - 2 milchgebende Kühe, eine Anzahl Ferkel und 10000 Pfd. Stroh
- Öffentlich meistbietend mit Zahlungs- freist zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladet
J. S. Gierichs.

Carl Willes
Weinstube,
Detailverkauf: Langestr. 20

- Apfelwein, 2/10 Liter 10 s,
- Fruchtwein, 2/10 " 10 s,
- Wairant, 2/10 " 10 s,
- Portwein, 1/10 Liter 15-35 s,
- Sherry, 1/10 Liter 25 s,
- Malaga, 1/10 " 25 s,
- Madeira, 1/10 " 30 s,
- Wermutwein, 1/10 " 15 s.

Rhein- u. Moselweine, 2/10 Str. 25 s,
Bordeauxwein, per Glas 20 s,
Weine in 1/2, 1/3, 1/4 Flaschen mit 10 bis 20 s Aufschlag nach der Verjandblüte.
Schaumwein eigener Fabrikation mit 20 s, dito fremder Firmen mit 40 s Aufschlag nach der Verjandblüte.
Kostproben von Rührspezialsitäten gratis.
Hernspreeher Nr. 2.
Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
Halte mein mit schönem Garten, doppelt verdeckter Kegelbahn und großem Saal versehenes
Stablißement
für Vereine, Schulen und Aus- flügler bestens empfohlen.
Vereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldung.
J. Gosseljohns.

Fahrräder
und sämtl. Zubehö-
teile lief. billigt.
Hans Crome, Einbeck.
Vertreter gef. Katalog gratis.
C. Karstadt,
Herford.
Naturheilverfahren
für offene Keinschäden,
Krampfadern-Geschwüre und
Hautkrankheiten.
Keine Berufsstörung. Langjährige
Erfahrung. - Komme zeitweilig nach
Oldenburg, Wehla, Barel und
Wihelmsdaven. Anträgen erbeten.
Zahlung nur bei Erfolg.
Kupfert Grund
am Harz.
W. Römers Hotel Rathaus.
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Eisigkränze, Fliegen- schränke, Drahtglocken,
empfehlen in großer Auswahl
B. Fortmann & Co.
Langestraße 21. Fernsprecher 523.

Everßen. Ein neues Haus
mit 2 Wohnungen
und 2 Scheffelast Land im Everßen
habe für 6500 M., bei geringer An-
zahlung, mit Antritt zum 1. Novbr.
d. J. zu verkaufen.
S. Schwarting, Everßen.

Trauben - Wein.
Weißwein à 60, 70 u. 90 s p. Str.
Rotwein à 85, 90, 100
i. Flaschen von 25 Str. an, zuerst p.
Nachnahme. Probeflaschen stehen be-
rechnet gerne zu Diensten.
Lipmann & Schultze, Wiesbaden:

Ofenlad,
bestes Mittel, um
eisernen Ofen und
Ofenrohren ein ge-
fälliges Aussehen zu
geben und vor Rost
zu schützen.
Fl. à 50 u. 25 s.
Adler-Drogerie,
Wall 4.

Gemüse- Konjerven- Ausverkauf.
Zu niedrigsten Preisen verkaufe ich
eine größere Sendung
Schnitt-, Brech-, Wachs- und
Perlbohnen, Erbsen u. Spargel.
Ww. Pieper,
Langestr. 16,
vis-à-vis P. R. Ritter.
Echte Nussbaum Spiegelkränze u.
Konjolen weg. Mangel an Platz billig
zu verl. E. Fruchtmng, Doerenstr. 45.

Unterziehzeuge
für Damen, Herren u. Kinder
in Wolle, Halbwohle und Baumwolle.
W. Weber, Langestr. 86.
Wahubeck.
Stockholmer Theer,
1/2, 1/3 Tonnen und im Anbruch,
Kohlentheer, Carbolinum
billigt bei
Joh. Fr. Hillje.

Zur Rübendüngung
empfehlen als wirksamstes Düngemittel
angehloßenen Peru-Guano
„Füllhornmarke“.
Anglo-Continentale
(vorm. Ostendorffsche)
Guano-Werke, Emmerich.

Palmbergbräu
Köstlichstes
Oldenburger Tafelbier.
Söchste Auszeichnung
der Oldenburger Gewerbe-Ausstellung.
Jeder muß es kosten der
Wissenschaft halber.

Ich bitte per 2 Pfg.-Postkarte Probeflaschen (hell und dunkel)
zu bestellen, es stehen dieselben **kostenlos** frei Haus bereitwilligt
zu Diensten.
Verkaufsaniederlagen werden vergeben.
Palmbergbräu bekommt man 36 Flaschen für 3 M. frei Haus,
12 Flaschen für 1 M.
Gerhard Kollsehen, Kanalstr. 6.

W. Lühr, Wagenfabrik.
Bringe den geehrten Herrschaften mein großes
Lager in
Luxuswagen,
circa 50 Stück, nur eigenes Fabrikat, in gültige
Erinnerung. Auch fertige nach jeder gewünschten
Façon an.
Augenblicklich eine schöne Auswahl in ge-
brauchten Wagen, teilweise wie neu.

Kurhaus Zwischenahn
bei Oldenburg.
Heilanstalt und Pension für Erholungsbedürftige.
Neu eingerichtet wurden in diesem Jahre:
Elektrische Bäder (1,50 M.),
Elektrische Lichtbäder (1,50 M.),
Kohlenjäurebäder (Bäder Fischer u. Kiefer in Karlstraße, 1,50 M.),
Kohlenjäurehaltige Essbäder (1,75 M.).
Vorzügliche Erfolge bei Nervenkrankheiten, Herzkrankheiten,
Blutarmut, Chron. Rheumatismus, Fettleibigkeit u. Frauenkrankheiten.
Nähreres durch Prospekt.

Dr. Niemöller.
Neuer Motor „Benz“
für Gas, Benzin und Benzol von 1/2 Pferdekraft an.
Höchste Auszeichnungen! Gegründet 1892.
Generator-Gasmotor „Benz“
von 4 Pferdekraften an.
Betriebskosten per Pferdekraft u. Stunde 3 s,
bei grösseren Anlagen bedeutend billiger.
Bereits 5400 Motoren mit 27.000 Pferde-
kräften abgeliefert.
In eigensten Interesse verlange man Prospekte,
Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G.,
Mannheim (Baden).
Vertreter f. d. Herzogt. Oldenburg: **Herm. Meyer, Maschinenfabrik.**

Eine gut erhaltene
Pflast-Maschine
für 30 Mark. 1 genau gehender
Regulator
für 25 M. Schüttingstr. 16.
Mehrere Häuser,
zu 2 Wohn. eingerichtet, in gutem Zu-
stand, mit 2-3 Scheffelast Land,
stehen unter meiner Nachweisung bei
günstigsten Zahlungsbeding. u. Vertout.
Karl Feitmann, Nellenstr. 12 b.
**Tannen-Niechelholz,
Schleeten, Banmpfähle
und Bohnenstangen**
sind jetzt vorrätig.
Gut Loy.

Zu verkaufen
das an der Gpshufstraße unter Nr. 9a
belegene schöne, zweistöckige Haus mit
Garten. Antritt November ev. auch
früher. Bedingungen günstig. Auskunft
in der Oberwohnung bereit.
75.000 fl. Sekt,
la Qualität, brillant moussierend
werden von einer bedeutenden
Rheinischen Sektellerei
bei Abnahme in Fässen von 12-20 fl.
à 1/2 fl. mit 1.00 inll. Emballage
ab Leiszig vor Eintritt der
Schaumweinstener
abgegeben. Garantie für reinen
Traubenwein und Haltbarkeit. Probef-
flaschen der Nachnahme.
Möckel & Großer, Leiszig.

Jede Flechte,
Schuppen, auch die schmerzhaftesten, nässende,
stets weiter fressende Art, selbst Bart-
flechte, sowie jeden Hautauschlag
beseitigt auch in den hartnäckigsten
Fällen unbedingt sicher und schnell
auf Rimmermederter. In tausend
Fällen bewährt.
W. Sommer,
Leiszig, Barenstr. 48.
Behandlungsvorschriften gratis u. franco.
Laubenheimer,
garantiert rein, pr. fl. 70 s, 10 fl.
à 65 s.
Weinhandlung Carl Wille.

Tausende im Gebrauch!
Rein Staub, kein Einlieg., kein Ungeziefer.
Billiger als Sattlermatten!
Anfertigung in jeder Größe!
Schwette
Gloria-Stahlrohr-Matratzen,
Helios-Zugfeder-Matratzen,
in Prestite und Ja Feugn. umloßt
Gustav Dehler, Koburg Th. 30.
Trähnenmatragen-Fabr., Hoflieferant.
Verjand franco. - Verpackung frei!
Möbelhändler hoher Rabatt.

Wer Schwein
e in kurzer Zeit fett u. fleischig haben
will, gebe täglich **Ackermanns Ferkel-**
pulver zwischen das Futter. Paket
50 Pfg. Hauptniederlage: **Nats-
Apothek, Markt 18;** ferner in den
Drogerien **E. Benning, Adlers-**
straße 24, **Wilsch, Weg, Doerenstr. 44,**
Ernst Wieger, Heiligengeiststr. 15,
Osternburg: Paul Hermann, Bremer-
straße 17.

Graue Haare machen
10 Jahre
älter.
Ein ganz unschädliches, unsehbar wirkendes
Mittel dagegen ist das von **Funk & Co.,**
Parfümerie hygienique, Berlin, Prinzess-
innenstr. 8, erfundene, gesetzl. geschützte
„**Crisin**“. Pr. 3 Mk. Es giebt grauem Kopf-
und Barthaare eine schöne, erhe, nicht
schmutzende, heile od. dunkle Naturfarbe.

Dr. Niemöller.
Testaments - Abfassungen,
Auskunftserteilungen, Vertretung in
Prozessen u. durch
J. A. Behne, Rittl., Theaterwall 11.
Umsonst u. franco
erhält jeder meinen
Prachtkatalog
mit ca. 2000 Abbild.
von Messern, Scheren,
Waffen, Fernrohren, Gold- u. Silber-
waren u. (unentbedrl. für j. Haus-
halt.) Empfehl. unbedingte Preis-
stahl-Rasiermesser mit Gnu zu 2,00,
besgl. **Diamant stahl** zu 3,00 gegen
Nachnahme od. vorh. Rassa.
Fritz Hammesfahr,
Hohe-Solingen,
- Stahlwaren-Fabrik. -